

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

126  
Wien, am 2. Mai 1932

## Aus der Wohlfahrtspflege der Gemeinde Wien.

Bericht über Februar 1932.-Für die offene Fürsorge der Gemeinde Wien in einem Monat über zwei Millionen Schilling aufgewendet.-390.182 Speiseportionen bei den Kinderausspeisungen ausgegeben.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden im vergangenen Februar in der offenen Fürsorge der Gemeinde Wien für Erhaltungsbeiträge 1.219.300 Schilling, für Pflegebeiträge 493.100 Schilling, für Pflegegelder 189.200 Schilling und für Aushilfen 130.300 Schilling aufgewendet. Insgesamt wurden für diese Zweige der Fürsorge im Berichtsmonate 2.031.900 Schilling aufgewendet, um 78.100 Schilling mehr als im Jänner dieses Jahres und um 185.600 Schilling mehr als im Februar 1931.

Die städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten nahmen im vergangenen Februar 3.414 Personen auf; das sind um 8 Personen mehr als im Jänner dieses Jahres, aber um 247 Personen weniger als im Februar 1931. Die Zahl der in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten geleisteten Verpflegungstage betrug 511.196; davon entfallen 224.366 Verpflegungstage auf die Versorgungshäuser, 155.784 Verpflegungstage auf die Anstalten für Geisteskranke und 64.503 Verpflegungstage auf die Krankenanstalten.

Die städtischen Kindergärten besuchten im letzten Februar täglich durchschnittlich 6.586 Kinder, die städtischen Kinderhorte täglich durchschnittlich 1.814 Kinder. Bei den Kinderausspeisungen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonate insgesamt 390.182 Speiseportionen ausgegeben, um 21.225 Speiseportionen mehr als im Jänner dieses Jahres.

Die städtischen Mutterberatungsstellen führten im Berichtsmonate 19.973 Beratungen durch; das sind um 607 Beratungen weniger als im Jänner dieses Jahres und um 2.146 Beratungen weniger als im Februar 1931.

Nach dem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik lagen am 29. Februar dem Arbeitsnachweis der Stadt Wien 36.653 unerledigte Stellengesuche gegenüber 60 Stellenanboten vor; der Arbeitsnachweis der Stadt Wien führte im Berichtsmonate 175 Vermittlungen durch.

.....

## Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In der nächsten Zeit werden in Hietzing die Gyrowetzgasse und Teyberggasse mit elektrischer Beleuchtung versehen. Der Magistrat hat die Aufträge zur Durchführung der notwendigen Installationsarbeiten bereits vergeben.

.....

## Die Beschauggebühren für Vieh und Fleisch.

Der Magistrat teilt mit, dass für die Zeit vom 1. bis 31. Mai die Grundgebühr für die Vornahme amtlicher Untersuchungen von Vieh und Fleisch 1'18 Schilling beträgt. Für die tierärztliche Untersuchung von Tieren, die in einer Wiener Eisenbahn- oder Schiffsstation ein- und ausgeladen werden, ist die gleiche Grundgebühr zu entrichten.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 127  
KARL HONAY

Wien, am 3. Mai 1932.

## Ehedispense, Konfessionsänderungen und Trauungen im Februar 1932 in Wien.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, wurden im Februar vom Wiener Magistrat 194 Ansuchen um Ehedispens bewilligt; das sind um 61 Ansuchen weniger als im Jänner dieses Jahres, aber um 13 Ansuchen mehr als im Februar 1931. Von den im Berichtsmonate bewilligten 194 Ansuchen betrafen 126 Dispens vom Hindernisse des bestehenden Ehebandes.

An den Magistrat wurden im vergangenen Februar 624 Anzeigen über Konfessionsänderung erstatet, um 131 Anzeigen weniger als im Jänner dieses Jahres und um 42 Anzeigen weniger als im Februar 1931. 467 Personen zeigten ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche und 43 aus der mosaischen Religionsgemeinschaft an; 350 Personen erklärten, konfessionslos bleiben zu wollen.

Nach dem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden weiters im vergangenen Februar in Wien 1.281 Trauungen vollzogen; das sind um 284 mehr als im Jänner dieses Jahres, aber um 157 weniger als im Februar 1931. Vor römisch-katholischen Seelsorgern wurden im Berichtsmonate 904 Ehen, vor der politischen Behörde 184 Ehen geschlossen.

-----

## Der Bäderbetrieb im Februar 1932.

Die Wiener städtischen Bäder hatten, wie die Magistrats-Abteilung für Statistik mitteilt, im vergangenen Februar 532.643 Badegäste; das ist gegenüber Jänner dieses Jahres ein Minderbesuch von 118.965 Personen und gegenüber Februar 1931 ein Minderbesuch von 43.111 Personen.

Von den 532.643 Badegästen im vergangenen Februar waren 31.518 Kinder, die in einer städtischen Badeanstalt unentgeltlich badeten.

-----

## Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Meidling.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Meidling finden am 13. und 27. Mai statt.

-----

## Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf.

Die Bezirksvertretung Mariahilf tritt am Donnerstag, den 19. Mai, um 18 Uhr zu einer öffentlichen und vertraulichen Sitzung zusammen.

-----

## Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien, Brückengasse 3, beginnt am 6. Mai ein Servierkurs. Der Kurs wird an fünf aufeinanderfolgenden Freitagen von 18 Uhr bis 20 Uhr abgehalten werden. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Fernsprecher B 25-4-19.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 128

KARL HONAY

Wien, am 4. Mai 1932.

## Kinder aufs Land.

Die Kinderrettungswoche.-Am 6. und 7. Mai Strassensammlung.-Das Wiener Jugendhilfswerk veranstaltet auch eine Häusersammlung.

Wie alljährlich veranstaltet auch heuer das Wiener Jugendhilfswerk im Mai die sogenannte "Kinderrettungswoche", eine Strassensammlung und eine Häusersammlung; die bei beiden Sammlungen aufgebrauchten Spenden dienen bekanntlich dazu, armen, erholungsbedürftigen Kindern einen kostenlosen Landaufenthalt zu ermöglichen.

Die Strassensammlung der Kinderrettungswoche findet am kommenden Freitag und Samstag durch legitimierte Sammler statt. An beiden Tagen werden zahlreiche Musikumzüge und Platzkonzerte veranstaltet, die für die Kinderrettungswoche werben. So wird am Freitag die Musikkapelle der städtischen Feuerwehr um 8 Uhr vormittags von der Zentrale Am Hof abmarschieren und über Freyung-Schottenring-Universitätsstrasse-Alserstrasse-Hernalsergürtel-Lerchenfeldergürtel-Burggasse-Bellaria-Ring des 12. November-Renngasse-Freyung zurück zur Zentrale Am Hof ziehen. Die Musikkapelle der städtischen Gaswerke wird am Samstag um 15 Uhr von der Direktion der städtischen Gaswerke durch die Josefstädterstrasse über Lerchenfeldergürtel-Neubaugürtel-Mariahilfergürtel-Mariahilferstrasse-Neubaugasse-Strozzigasse-Josefstädterstrasse zurück zur Direktion ziehen. Eine Musikkapelle der städtischen Strassenbahnen wird ebenfalls am Samstag, und zwar um 17 Uhr, einen Umzug veranstalten; die Strassenbahnerkapelle wird von der Felberstrasse über Mariahilferstrasse-Babenbergerstrasse-Kärntnerstrasse-Rotenturmstrasse-Kai-Praterstrasse-Ausstellungsstrasse zur Molkereistrasse marschieren.

Ausser der Strassensammlung wird im Rahmen der Kinderrettungswoche im Mai auch eine Häusersammlung durchgeführt werden, für die sich alle Fürsorgeräte und Hausbesorger Wiens unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Die Häusersammlung ist mit keinerlei Spesen verbunden, so dass die Spenden ohne jeden Abzug zur Gänze den erholungsbedürftigen Kindern zukommen werden.

Strassenplakate, Lichtbilder in den Kinos, Aufrufe in den Zeitungen und Lichtschilder auf den Strassenbahnwagen werben für die Kinderrettungswoche. Das Wiener Jugendhilfswerk appelliert an die Wiener Bevölkerung, die Aktion "Kinder aufs Land" hilfsbereit zu unterstützen.

---.---.---.---.---

## Fristverlängerung für Investitionsbegünstigungen 1930.

Die Wiener Landesgesetze vom 20. Dezember 1929 haben für Betriebe, die der Nahrungs- oder Genussmittelabgabe, beziehungsweise der Fremdenzimmerabgabe unterliegen, Nachlässe unter der Bedingung gewährt, dass in einem bestimmten Ausmasse Investitionen oder Instandhaltungen erfolgen. Die Abgabepflichtigen hatten dem Magistrat bis spätestens 30. Juni 1931 die Nachweise über derartige im Jahre 1930 durchgeführte Arbeiten vorzulegen. Diese Frist ist bereits einmal bis 31. Dezember 1931 erstreckt worden. Trotzdem hat eine erhebliche Anzahl von Betrieben die erforderlichen Nachweise noch immer nicht erbracht. Mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage erfolgt nunmehr eine letztmalige und unwiderrufliche Terminverlängerung bis 30. Juni 1932. Sollte auch diese Frist versäumt werden, müsste der Magistrat unbedingt mit der entsprechenden Nachtragsvorschreibung und Steuereinhebung vorgehen.

---.---.---.---.---

## Strassenbahnfahrpreis am 5. Mai.

Morgen, Donnerstag (Feiertag), gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Werktagsfahrpreis. Es haben daher die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, Arbeitslosen- und Fürsorgefahrtscheine Gültigkeit. Die Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten gelten für die Rückfahrt schon von 11 Uhr an; die Schüleranweisungen sind ungültig. Die Beförderung von Hunden auf der Strassenbahn und Stadtbahn ist von Betriebsbeginn bis 9 Uhr und von 16 bis 18 Uhr nicht zulässig. Der Autobusverkehr wird morgen wie an Wochentagen durchgeführt.

---.---.---.---.---

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

129

Wien, am 6. Mai 1932.

## Ehrenpreis der Stadt Wien für die Frühjahrsausstellung der "Wiener Sezession".

Die Vereinigung bildender Künstler "Wiener Sezession" veranstaltet gegenwärtig ihre Frühjahrsausstellung. Der städtische Finanzausschuss hat beschlossen, für die Frühjahrsausstellung 1932 der Vereinigung bildender Künstler "Wiener Sezession" einen Ehrenpreis von 1000 Schilling zu widmen.

## Die amtliche Milchkontrolle in Wien.

Die Marktamts-Direktion der Stadt Wien teilt mit: In der letzten Zeit ist unter dem Titel "Endlich Milchkontrolle" in Tageszeitungen eine Verlautbarung von fünf Grossmolkereien erschienen, in der auf die in den Verkaufsstellen der fünf Grossmolkereien nunmehr unter dem Zeichen einer Kontrollmarke stattfindenden Abgabe von qualitativ einwandfreier Milch aufmerksam gemacht worden ist.

Wie aus Anfragen an die Marktamts-Direktion zu entnehmen ist, scheint auf Grund der erwähnten Verlautbarung die irrige Ansicht zu bestehen, dass die Milch, die in den Abgabestellen der anderen kleineren Molkereien, Milchgrosshändler, Milchmeier usw. abgegeben wird, keiner entsprechenden Kontrolle unterzogen werde. Zur Zerstreung dieser Zweifel stellt die Marktamts-Direktion fest, dass ein Grund zu einer Beunruhigung über einen kontrollosen Milchverkehr nicht vorliegt.

Die von den fünf Grossmolkereien getroffene Massnahme ist keine amtliche, sondern eine allerdings begrüßenswerte private Selbstkontrolle, wie sie bereits andere Lebensmittelbetriebe durchführen, die aus eigenem schon seit langer Zeit ihre Erzeugnisse durch eine hiezu befugte Untersuchungsstelle kontrollieren lassen.

Die Milchkontrolle des Marktamtes hingegen erfasst ständig stichprobenweise alle im Verkehr befindliche Milch ohne Rücksicht darauf, ob die Anlieferung von Gross- oder Kleinmolkereien, von Milchhändlern oder aus direkten Bezügen der Lebensmittel-detailhändler stammt. Diese Kontrolle des Marktamtes wird bis zur vollen Ausnützung der Bewältigungsmöglichkeit der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung ausgeübt. Auch die landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt als zweite befugte amtliche Untersuchungsstelle ist bereits mit der Untersuchung der vom Marktamt entnommenen Milchproben beschäftigt.

Die amtliche Milchkontrolle wird trotz der privaten Ueberwachung mit allem Nachdruck durchgeführt; jede Beanstandung durch die staatlichen Untersuchungsanstalten wird sofort zur weiteren Amtshandlung den zuständigen Gerichtsstellen übergeben.

## Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In der nächsten Zeit werden in Währing die Peter Altenberggasse und Zierleitengasse mit elektrischer Beleuchtung versehen. Der Magistrat hat die Aufträge zur Durchführung der notwendigen Installationsarbeiten bereits vergeben.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 130  
KARL HONAY

Wien, am 7. Mai 1932

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

## Jubilare der Ehe.

In der vorigen Woche feierten die Ehepaare Heinrich und Mathilde Dübell und Alois und Marie Dworschak das Fest der diamantenen Hochzeit und die Ehepaare Alois und Leopoldine Formanek, Anton und Anna Heinzl, Josef und Therese Lehner und Richard und Leopoldine Zapfe das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

## Strassen- und Kanalbauten.

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung die Ausführung verschiedener Strassen- und Kanalbauten in Wien beschlossen. So sollen die Fahrbahn und der Gehsteig der Währingerstrasse bei der Spitalgasse wesentlich verbreitert, die Fahrbahn in der Helenengasse hergestellt und ein neuer Hauptunratskanal in der Favoritenstrasse in der Strecke vom Haus Nummer 49 bis zum Kolombusplatz errichtet werden. Ueberdies werden die Jagdschlossgasse und die Veitinger-gasse instandgesetzt und teilweise umgebaut. Die Kosten dieser Arbeiten betragen insgesamt rund 135.000 Schilling.

## Wohnungsansuchen nicht an das Wohlfahrtsamt richten!

Stadtrat Professor Dr. Tandler bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Alltäglich laufen in meiner Wohnung oder im Wohlfahrtsamt Dutzende von Gesuchen ein, in denen einzelne Parteien Wohnungen verlangen. Ich habe schon des öfteren hervorgehoben, dass das Wohlfahrtsamt mit der Beschaffung von Wohnungen nichts zu tun hat, und bitte nun nochmals öffentlich, dies zur Kenntnis zu nehmen. An das Wohlfahrtsamt gerichtete Wohnungsansuchen können nur dem Wohnungsamt übergeben, nicht aber im Wohlfahrtsamt irgendwie erledigt werden.

Stadtrat Prof. Dr. Tandler.

## Schulfreiplätze der Gemeinde Wien.

An der Schule für freie und angewandte Kunst des Vereines "Wiener Frauen-Akademie und Schule für freie und angewandte Kunst" Stubenring 12, gelangen vom Studienjahre 1932/33 angefangen zwei ganze Freiplätze und ein Halbfreiplatz der Gemeinde Wien zur Verleihung. Die Freiplätze befreien von der Entrichtung des ganzen, beziehungsweise halben Schulgeldes, nicht aber von der Zahlung der Einschreibgebühr und des Lehrmittelbeitrages. Zum Genusse dieser Freiplätze sind nur unbemittelte Schülerinnen der Lehranstalt, die einen Hauptkurs besuchen, berufen. Hospitantinnen und Besucherinnen von Hilfs- und Fachkursen sind von der Verleihung eines Freiplatzes ausgeschlossen. Unter sonst gleichen Bedingungen haben nach Wien zuständige Gesuchstellerinnen den Vorzug. Die Bewerberinnen um diese Freiplätze, die die österreichische Bundesbürgerschaft besitzen müssen, haben ihre Gesuche an den Wiener Magistrat, Abteilung 8, zu richten und unmittelbar beim städtischen Berufsberatungsamt in der Hermaingasse 28 bis 1. Juli einzubringen. Ferner haben die Bewerberinnen zum Zwecke der Berufsberatung und der psychotechnischen Eignungsprüfung im Berufsberatungsamt der Stadt Wien vorzusprechen. Den Gesuchen sind der Geburts-(Tauf-)schein, der Heimatschein, das letzte Schulzeugnis und allenfalls entsprechende Studienzeugnisse und ein legales Mittellosigkeitszeugnis beizuschliessen. Gesuche, die mit dem Mittellosigkeitszeugnis belegt sind, sind stempelfrei. Bisher ausgeführte Zeichenproben oder ausgeführte Arbeiten sind bis längstens 25. Juni an Prof. Otto Friedrich, III., Henslerstrasse 3, zu senden. (Sprechstunden: Donnerstag 16 bis 17 Uhr.) Die Freiplätze werden auf die regelmässige Studienlauer unter der Voraussetzung verliehen, dass die Schülerinnen einen guten Fortgang und ein befriedigendes sittliches Betragen aufweisen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

131

Wien, am 9. Mai 1932

## Das Ergebnis der Strassensammlung für die Kinderrettungswoche.

Die am 6. und 7. Mai abgehaltene Strassensammlung der Wiener Jugendhilfswerkes hat insgesamt den Betrag von 56.000 Schilling ergeben. Von den Bezirken, die über 3.000 Schilling gesammelt haben, steht Meidling mit 6.500 Schilling an der Spitze, dann folgen Favoriten mit 4.500 Schilling, Fünfhaus mit 3.900 Schilling, Alsergrund und Hietzing mit je 3.500 Schilling und Ottakring mit 3.000 Schilling. Die Häusersammlung zugunsten des Wiener Jugendhilfswerkes ist noch nicht abgeschlossen.

## Jubilare der Ehe.

In der vorigen Woche feierten die Ehepaare Josef und Eva Buresch und Josef und Josefine Paula das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien. Das Ehepaar Georg und Margarete Brötzner feierte seine diamantene Hochzeit. Da das Jubelpaar seinen Wohnsitz nicht in Wien hat, sind ihm Glückwunsch und Ehrengabe der Stadt Wien durch die Post übersendet worden.

## Verkehrsregelung in der verlängerten Auhofstrasse.

Zur Regelung der Zu- und Abfahrt zum und vom Tiergarteneingang und Auhof ist nunmehr auf Grund des Wiener Strassenpolizeigesetzes verordnet worden, dass die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen und Lastfuhrwerken durch die verlängerte Auhofstrasse zwischen der Nikolausgasse und der Grenze der Katastralgemeinden Hacking und Hütteldorf nur zum oder vom Tiergarteneingang und Auhof gestattet, im übrigen aber verboten ist. Aus besonderen Anlässen kann der Magistrat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion Ausnahmen von diesem Verbote bewilligen. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion nach dem Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu vier Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

## Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim.

Die Bezirksvertretung Rudolfsheim tritt morgen, Dienstag, um 18 Uhr zu einer öffentlichen und vertraulichen Sitzung zusammen.

## Mütherschule der Stadt Wien.

Bei genügender Anzahl von Anmeldungen soll in der Hauhaltungsschule der Stadt Wien, Brückengasse 3, vor den Ferien noch ein Säuglingskurs abgehalten werden. Der Kurs soll am 19. Mai beginnen und Montag und Donnerstag in der Zeit von 17 Uhr bis 19 Uhr stattfinden. Anmeldungen sind ohostens an die Schulkanzlei zu richten, die auch alle Auskünfte erteilt. Fernsprecher B 25-4-19.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 132  
KARL HONAY

Wien, am 10. Mai 1932

## Die Grosstadt in Zahlen.

### Statistische Daten vom vergangenen Februar.

#### Strassenbahn und Autobus.

Wie die Magistrats-Abteilung für Statistik mitteilt, hatten die Wiener städtischen Strassenbahnen einschliesslich der Stadtbahn im vergangenen Februar eine Fahrtleistung von 10,880.000 Wagenkilometern. Strassenbahn und Stadtbahn beförderten im Berichtsmonate 41,477.000 Fahrgäste, um 2,946.000 Fahrgäste weniger als im Jänner dieses Jahres und um 1,572.000 Fahrgäste weniger als im Februar 1931.

Die städtischen Autobusse fuhren im vergangenen Februar insgesamt 311.000 Wagenkilometer; sie beförderten im Berichtsmonate 2,459.000 Fahrgäste; das sind um 13.000 Fahrgäste mehr als im Jänner dieses Jahres, aber um 83.000 Fahrgäste weniger als im Februar 1931.

#### Der Gas-, Strom-, Wasser- und Brennstoffverbrauch.

Der Wasserverbrauch in Wien betrug im vergangenen Februar 6,983.000 Kubikmeter, um 389.000 Kubikmeter weniger als im Jänner dieses Jahres, aber um 201.000 Kubikmeter mehr als im Februar 1931.

Die städtischen Elektrizitätswerke erzeugten im Berichtsmonate 44,273.000 Kilowattstunden Strom; da sie im Jänner dieses Jahres 50,492.000 Kilowattstunden und im Februar des vergangenen Jahres 47,193.000 Kilowattstunden Strom erzeugt hatten, ergibt sich im Berichtsmonate gegenüber Jänner dieses Jahres eine Mindererzeugung von 6,219.000 Kilowattstunden und gegenüber Februar 1931 eine Mindererzeugung von 2,920.000 Kilowattstunden.

Der Gaskonsum im vergangenen Februar in Wien betrug 29,440.000 Kubikmeter, um 3,342.000 Kubikmeter weniger als im Jänner dieses Jahres und um 959.000 Kubikmeter weniger als im Februar 1931.

Nach dem Monatsausweis der Magistrats-Abteilung für Statistik wurden im Februar 1932 in Wien 208.000 Tonnen Brennstoffe verbraucht; das sind um 23.000 Tonnen weniger als im Jänner dieses Jahres und um 17.000 Tonnen weniger als im Februar 1931. Von den im Berichtsmonate verbrauchten Brennstoffen, von denen nur 93.000 Tonnen (Jänner 1932: 97.000 Tonnen, Februar 1931: 90.000 Tonnen) inländische Produkte waren, entfielen bloss 17.000 Tonnen auf die Industrie. Das ist gegenüber Jänner dieses Jahres ein Mehrverbrauch von 4.000 Tonnen, gegenüber Februar 1931 hingegen ein Minderverbrauch von 3.000 Tonnen.

#### Der Auftrieb auf den Viehmärkten.

Auf den Wiener Viehmärkten wurden im Berichtsmonate insgesamt 81.190 Stück Vieh aufgetrieben, um 2.415 Stück mehr als im Jänner dieses Jahres, aber um 3.689 Stück weniger als im Februar 1931. Auf den Markt kamen im vergangenen Februar 9.833 Stück Rinder, 11.063 Stück Kälber, 20.249 Stück Fettschweine und 40.045 Stück Fleischschweine.

#### 383 Ausrückungen der Feuerwehr.

Die städtische Berufsfeuerwehr führte im Berichtsmonate 383 Ausrückungen durch; das sind um 17 Ausrückungen weniger als im Jänner dieses Jahres und um 143 Ausrückungen weniger als im Februar 1931. Von den 383 Ausrückungen im vergangenen Februar erfolgten 132 zu Bränden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

133

Wien, am 11. Mai 1932

Teile der Mühlsangergasse in Simmering werden umbenannt.  
Eine Paul Heyse-Gasse und eine Ganghofergasse in Wien.

Die vom Kern der ehemaligen Ortschaft Kaiser Ebersdorf zur Simmeringer Hauptstrasse nächst der Stadtgrenze führende Mühlsangergasse besteht im wesentlichen aus drei Teilstrecken, die nun gesondert benannt werden sollen. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen, die geradlinige Fortsetzung der bestehenden Mühlsangergasse gegen Süden bis zur Simmeringer Hauptstrasse ebenfalls "Mühlsangergasse" zu benennen, während der in westöstlicher Richtung verlaufende Teil der jetzigen Mühlsangergasse und dessen Fortsetzung bis zur Dreherstrasse nach dem bekannten Novellisten Paul Heyse "Paul Heyse-Gasse" und die vom westlichen Ende der neuen Paul Heyse-Gasse südwestlich zur Simmeringer Hauptstrasse führende Strecke der jetzigen Mühlsangergasse nach dem Schriftsteller Ludwig Ganghofer "Ganghofergasse" benannt werden sollen. Die Texte der Erläuterungstafeln für die neu benannten Strassenzüge werden lauten: "Paul Heyse (1830-1914), Dichter" und "Ludwig Ganghofer (1855-1920), Dichter".

\*

Paul Heyse, geboren am 15. März 1830 in Berlin als Sohn des Sprachforschers Karl Wilhelm Ludwig Heyse, studierte in Berlin und Bonn Kunstgeschichte und Philologie. Von König Maximilian II. von Bayern wurde er nach München berufen und bildete dort mit Geibel den Mittelpunkt des "Dichterkreises". Heyse war ein ausserordentlich formgewandter und phantasiereicher Dichter, der in seinen zahlreichen Novellen den Höhepunkt seines Schaffens erreichte. Während er als Dramatiker und Romanschriftsteller nicht den Erfolg seiner Novelle erreichen konnte, steht seine Lyrik auf höchster Stufe. Im Jahre 1884 erhielt Paul Heyse den Schillerpreis, im Jahre 1911 wurde ihm der Nobelpreis zuerkannt. Heyse starb am 2. April 1914 in München.

Ludwig Albot Ganghofer, geboren am 7. Juli 1855 in Kaufbeuren als Sohn eines Forstbeamten, studierte in München und Berlin und wurde im Jahre 1879 in Leipzig zum Doktor der Philosophie promoviert. Im Jahre 1881 wurde er Dramaturg in Wien, wirkte später als Schriftleiter beim "Neuen Wiener Tagblatt" und liess sich schliesslich 1895 dauernd in Bayern nieder. Ganghofer, ein leidenschaftlicher Jagd- und Alpenfreund, war um die Jahrhundertwende bereits ein vielgelesener Romanschriftsteller und Novellist. Seine Dramen und Volksstücke wurden wiederholt aufgeführt. Zahlreiche Prosawerke sind weit verbreitet und bekannt. Ganghofer starb am 24. Juli 1920 in Tegernsee.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

134

Wien, am 12. Mai 1932

## Bedeutender Rückgang der Zahl der Grippeerkrankungen in Wien.

Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit, dass im vergangenen April in Wien 178 Anzeigen über Grippeerkrankungen eingelangt sind. Da im März dieses Jahres 1.538 Anzeigen über Grippeerkrankungen erstattet worden waren, ist die Zahl der Anzeigen über Grippeerkrankungen im Berichtsmonate um 1.360 zurückgegangen. Ausserdem sind im vergangenen April beim städtischen Gesundheitsamt 470 Anzeigen über Scharlacherkrankungen und 313 Anzeigen über Diphtherieerkrankungen erstattet worden. Gegenüber März dieses Jahres ist im Berichtsmonate die Zahl der Scharlacherkrankungen um 167, die Zahl der Diphtherieerkrankungen um 79 zurückgegangen.

.-.-.-.-.-

## Eine Rudolf Goldscheid-Gasse in Wien.

Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine von der Rosenackerstrasse in Hernals gegen Osten abzweigende Seitengasse nach dem im Vorjahre verstorbenen Mitbegründer der Wiener Soziologischen Gesellschaft, dem bekannten Soziologen Rudolf Goldscheid, "Rudolf Goldscheid-Gasse" zu benennen.

\*

Rudolf Goldscheid, der am 12. August 1870 in Wien geboren wurde, war Mitbegründer und Vorsitzender der Wiener Soziologischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und Ehrenvorsitzender des Deutschen Monistenbundes. Seit 1922 wirkte er auch als Mitherausgeber der "Friedenswarte". Goldscheid, ein namhafter Philosoph und Soziologe, vertrat in seiner Philosophie einen aktivistischen Evolutionismus und bearbeitete zunächst systematisch den Richtungsbegriff als nicht weiter reduzierbares Urelement. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die "Kritik der Willenskraft" (erschienen 1905) und "Der Richtungsbegriff und seine Bedeutung für die Philosophie" (erschienen 1907); im Jahre 1911 gab er seine Lehre vom organischen Kapitel die "Menschenökonomie" heraus. Goldscheid kann auch als Begründer der Finanzsoziologie bezeichnet werden; das grundlegende Werk "Staat, öffentlicher Haushalt und Gesellschaft" publizierte er im Jahre 1925

.-.-.-.-.-

## Eröffnung der städtischen Sommerbäder.

Die Wiener städtischen Sommerbäder werden übermorgen, Samstag, um 9 Uhr vormittags für die heurige Badesaison eröffnet.

.-.-.-.-.-

## Strassen- und Kanalbauten in Wien.

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung die Durchführung von Strassen- und Kanalbauten in verschiedenen Bezirken Wiens beschlossen. Die Durchführung der Steinpflastererhaltungsarbeiten und der Erhaltungsarbeiten an Holzpflasterstrassen und an Asphaltpflasterstrassen in allen Wiener Bezirken erfordert allein Kosten in der Höhe von rund 1.100.000 Schilling. Ueberdies wird auf der Wieder die Fahrbahn der Treitlstrasse mit einem Kostenaufwand von 5.000 Schilling instandgesetzt, in Meidling ein neuer, 252 Meter langer Hauptunratskanal in der Wolfganggasse zwischen Arndtstrasse und Steinbauergasse mit einem Kostenaufwand von 90.000 Schilling errichtet, in Hietzing eine Teilstrecke der Heinrich Collin-Strasse mit einem Kostenaufwand von 3.500 Schilling neu gepflastert und in Ottakring der Hauptunratskanal in der Neulerchenfelderstrasse in der Strecke von der Meinhartgasse bis zur Deinhardtsteingasse in einer Länge von 180 Metern mit einem Kostenaufwand von 80.000 Schilling umgebaut.

.-.-.-.-.-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 135  
KARL HONAY

Wien, am 13. Mai 1932

## Benennung einer städtischen Wohnhausanlage nach Friedrich Austerlitz.

Der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an den im Vorjahre verstorbenen Chefredakteur der "Arbeiter-Zeitung" Friedrich Austerlitz die grosse Wohnhausanlage auf den Gründen der ehemaligen Krimsykaserne auf der Landstrasse "Wohnhausanlage Friedrich Austerlitz" zu benennen. An den Schau-seiten wird der Name der Wohnhausanlage in deutlich sichtbarer Schrift angebracht werden. Die Erläuterungstafeln im Innern der Wohnhausanlage werden folgende Aufschrift tragen: "Friedrich Austerlitz, 1862-1931, Chefredakteur der Arbeiter-Zeitung, ein Wegbereiter des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, ein Kämpfer für Menschenrecht und Menschenwürde".

## Strassenfahrpreis am Pfingstmontag.

Am Pfingstmontag gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten, Arbeitslosen- und Fürsorgefahrtscheine und Schülerkarten sind ungültig. Der Autobusverkehr ist eingestellt.

## Benennung von Strassen im Siedlungsgebiet "Am Heuberg".

Im Siedlungsgebiet "Am Heuberg" in Hernals ist die Benennung zweier Verkehrsflächen zwischen der Pointengasse und der Andergasse notwendig geworden. Die Gasse, die in Fortsetzung der bestehenden Schrammelgasse verläuft, wird auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderatsausschusses für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten ebenfalls "Schrammelgasse" benannt, während die Gasse, die die Pointengasse mit der Andergasse verbindet, nach dem im Jahre 1929 verstorbenen Altvorsteher des Bezirkes Hernals, Karl Kretschek, der sich um den Bezirk und dessen Bevölkerung grossen Verdienste erworben hatte, den Namen "Kretschekgasse" erhält. Die Erläuterungstafel für die neuen Kretschekgasse wird folgende Aufschrift tragen: "Karl Kretschek (1856-1929), 1905-1919 Bezirksvorsteher von Hernals".

## Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In der nächsten Zeit werden in Margareten die Amtshausgasse, Bärengasse, Bräuhausgasse, Christofgasse und Embelgasse und in Währing die Anastasius Grüngasse und Dittesgasse mit elektrischer Beleuchtung versehen. Der Magistrat hat die Aufträge zur Durchführung der notwendigen Installationsarbeiten bereits vergeben.

## Eröffnung des Stadion-Bades.

Morgen, Samstag, um 9 Uhr vormittags wird das Stadion-Bad für die heurige Badesaison eröffnet.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

136

Wien, am 14. Mai 1932

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Mittwoch um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

.....

## Die heurigen Schulferien.

Der Stadtschulrat für Wien teilt amtlich mit: Der letzte stundenplanmässige Unterricht im laufenden Schuljahre findet am Freitag, den 8. Juli, statt. Die Zeugnisverteilung erfolgt am Samstag, den 9. Juli, um 9 Uhr vormittags.

Kinder, die spätestens am 15. September 1932 das sechste Lebensjahr vollenden, sind schulpflichtig und müssen angemeldet werden. Die Anmeldungen (Einschreibungen) sind am 23., 24., 25., 27. und 28. Mai während der Schulstunden von 8 Uhr bis 12 Uhr, am 28. Mai überdies von 15 Uhr bis 17 Uhr unabhängig von jeder Sprengelenteilung in der Kanzlei der der Wohnung zunächstgelegenen Schule vorzunehmen. Nur in den Gemeindebezirken VI, IX und XX findet versuchsweise eine zentrale Schülereinschreibung in den Ortsschulratskanzleien, im IX. Bezirk an vier vom Ortsschulrat kundzumachenden Schulen des Bezirkes statt.

Zu den Einschreibungen sind der Geburts-(Tauf-)schein, bei geimpften Kindern das Impfzeugnis und eine die Heimatzuständigkeit des Kindes nachweisende Urkunde mitzubringen. Kinder, die sich voraussichtlich an den genannten Einschreibeterminen nicht in Wien befinden (Landaufenthalt und dergleichen), können vor diesen Terminen beim Ortsschulrat auch schriftlich gegen nachträgliche Beibringung der Dokumente angemeldet werden. Schulpflichtige Kinder, deren Einschreibung zu den genannten Terminen versäumt worden ist, können gleichfalls nur beim Ortsschulrat ihres Wohnbezirkes angemeldet werden.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer möglichst gleichmässigen Besetzung der Klassen gilt die Einschreibung in eine Schule noch nicht als Zuweisung an diese Schule. In der Regel wird jedoch die Zuweisung der Kinder an die der Wohnung zunächstgelegene Schule erfolgen. Um die tunlichste Berücksichtigung des Wohnortes bei der Zuweisung einer Schule zu ermöglichen, wird den Eltern im eigensten Interesse empfohlen, die Einschreibetermine unbedingt strengstens einzuhalten.

Gesuche um Altersnachricht für solche Kinder, die das sechste Lebensjahr erst in der Zeit vom 16. September 1932 bis zum 15. Jänner 1933 erreichen, sind vom Tage der Verlautbarung dieses Erlasses bis längstens Samstag, den 28. Mai, beim Ortsschulrat, für Privatschulen in der Kanzlei des Bezirksschulinspektors einzubringen. Später einlangende Gesuche können nur bei Nachweis stichhaltiger Gründe für die Nichteinhaltung des Termines in Behandlung genommen werden.

Die Einschreibungen jener Kinder, die eine öffentliche Volksschule in Wien nicht besucht haben, in eine öffentliche Hauptschule haben am Donnerstag, den 15. September, von 8 Uhr bis 11 Uhr beim Ortsschulrat zu erfolgen. Die Anmeldungen für die Einjährigen Lehrkurse finden in der Zeit vom 30. Juni bis 2. Juli und am 19., 20. und 21. September in den Kanzleien der Hauptschulen mit Einjährigen Lehrkursen ebenfalls in der Zeit von 8 Uhr bis 11 Uhr statt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am.....

Gesuche der Eltern um Befreiung ihres Kindes vom Unterrichte in einzelnen Gegenständen sind bei der Schulleitung, solche um Befreiung vom Gesamtunterrichte wegen eines geistigen oder eines schweren körperlichen Gebrechens bei der Schulleitung oder in der Kanzlei des Ortsschulrates an den Tagen der Einschreibung einzubringen.

Vom Montag, den 12. September, an können die Eltern, deren Kinder beim Ortsschulrate eingeschrieben worden sind, in der Kanzlei des Ortsschulrates, von Mittwoch, den 14. September, an auch in der der Wohnung zunächst gelegenen Schule in der Zeit von 9 Uhr bis 14 Uhr erfragen, welcher Schule ihr Kind zugewiesen worden ist.

Am Freitag, den 16. September, haben sich alle Schulkinder um 9 Uhr vormittags zur Einteilung in die Klassen und zur Empfangnahme der Lernmittel in ihren Schulen einzufinden. Am Samstag, den 17. September, beginnt um 8 Uhr früh der regelmässige Unterricht. Die Einjährigen Lehrkurse beginnen den Unterricht Mittwoch, den 21. September, um 8 Uhr früh.

-----

## Gemeindeverwaltung und "Wiener Rathauskalender".

Eine "Oesterreichische Verlags- und Vertriebsgesellschaft" versendet an Gemeindegönner, öffentliche Körperschaften usw. Prospekte, worin die Herausgabe eines Wiener Rathauskalenders und eine Handbuch der Wiener Gemeindeverwaltung angekündigt wird. In dieser Ankündigung wird auch um Erteilung von Inseratenaufträgen für diese beiden Publikationen ersucht. Einzelne Gemeindegönner wurden bereits von Agenten der Verlagsgesellschaft zum Zwecke der Aufgabe von entgeltlichen Einschaltungen aufgesucht. Der Magistrat macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Gemeinde Wien mit der Herausgabe der genannten Publikationen nicht das Geringste zu tun hat und daher jede Berufung auf die Gemeinde einer Irreführung gleichkommt.

-----

## Jubilare der Ehe.

In dieser Woche feierten die Ehepaare Viktor und Josefa Brand, Mathias und Angela Ceska, Jakob und Amalia Grünzweig und Franz und Leopoldine Steiner das Fest der goldenen Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

137  
17. Mai 1932

Wien, am .....

Geehrte Redaktion!

Die Zweite gewerbliche Fortbildungsschule veranstaltet demnächst eine Ausstellung von Schülerarbeiten der fachlichen Fortbildungsschulen für Zimmer- und Dekorationsmaler, Anstreicher und Lackierer, Industriemaler und Schilder- und Schriftenmaler. Um der Wiener Presse Gelegenheit zu geben, die überaus interessanten und sehenswerten Schülerarbeiten kennen zu lernen, findet am kommenden Freitag eine

## PRESSEBESICHTIGUNG

der Ausstellung statt. Zusammenkunft: Zweite gewerbliche Fortbildungsschule, Hütteldorferstrasse 7.

Die Anmeldungen sind rechtzeitig an die "Rathauskorrespondenz" zu richten.

.....

### Ein Anton Katschinka-Hof in Wien.

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen den Beschluss gefasst, den städtischen Wohnhausbau in der Kohlgasse in Margareten nach dem im Jahre 1905 verstorbenen hervorragenden Pädagogen Anton Katschinka "Anton Katschinka-Hof" zu benennen. An der äusseren Schauseite des Wohnbaues wird diese Bezeichnung in leicht sichtbarer Schrift angebracht werden; die Erläuterungstafel im Innern des Hauses wird folgende Aufschrift tragen: Anton Katschinka, 1839-1905, hervorragender Pädagog und Vorkämpfer für die neue Schule".

.....

### Starker Bäderbesuch an den Pfingstfeiertagen.

Die Wiener städtischen Sommerbäder, die am letzten Samstag für die heurige Badesaison eröffnet worden sind, hatten am Pfingstsonntag und Pfingstmontag insgesamt 45.456 Badegäste. Am Pfingstsonntag badeten 18.229 Personen und am Pfingstmontag 27.227 Personen in den städtischen Sommerbädern. Die meisten Besucher hatte das zwischen Ottakring und Hernals gelegene Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Kongressplatz; dort badeten an den Pfingstfeiertagen insgesamt 9.733 Personen. Das Strandbad Gänsehäufel hatte 9.189 Badegäste, das Ottakringer Schwimm-, Sonnen- und Luftbad 5.317, das Strandbad Alte Donau 4.716, das Strombad Kuchelau 4.023 und das Strombad Aspernbrücke 2.654 Badegäste. Die Wassertemperatur betrug am Pfingstsonntag 16 Grad Celsius und am Pfingstmontag 17 Grad Celsius.

.....

### Der Pfingstverkehr der städtischen Strassenbahnen.

Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag wurden von Strassenbahn und Stadtbahn insgesamt 3 Millionen Fahrgäste befördert. Wie immer an Doppelfeiertagen war der Verkehr am ersten Feiertag stärker als am zweiten. Der Verkehr teilt sich in zwei Gruppen, in den Ausflugsverkehr und in den Bäderverkehr; entsprechend dem ausgesprochenen heissen Wetter am Pfingstmontag war an diesem Tage der Bäderverkehr weitaus stärker als der Ausflugsverkehr. Der gesamte Strassenbahn- und Stadtbahnverkehr wickelte sich dank der getroffenen Massnahmen reibungslos ab.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Ausgabe.

138

Wien, am 17. Mai 1932.

---

## Der letzte Brigadier der Wiener Truppen.

Am Sonntag-Morgen starb Generalmajor Johann Haas-Haagenfeld, der in den ersten Novembertagen des Jahres 1918 an der Spitze der 50. Infanterie-Brigade, die vornehmlich aus Wiener Truppen bestand, in die Heimat zurückkehrte. Er stellte sich mit den von ihm geführten Truppen sofort der neuen Regierung der Republik Oesterreich zur Verfügung. Nach dem Rücktritt des Generalmajor Werz wurde der damalige Oberst Haas im Sommer 1919 Landesbefehlshaber der Wiener und Niederösterreichischen Volkswehr. Als solcher hat er sich durch seine Umsicht in stürmischen Tagen und durch treue Pflichterfüllung um die Republik grosse Verdienste erworben. Bürgermeister Seitz hat angeordnet, dass für die Beisetzung des Verbliebenen ehrenhalber eine Grabstelle an bevorzugter Stelle im Zentralfriedhof gewidmet werde.

---

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 139  
KARL HONAY

Wien, am 18. Mai 1932

## Die Bevölkerungsbewegung in Wien im März 1932.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, kamen im März dieses Jahres in Wien 1.415 Säuglinge lebend zur Welt; das sind um 5 mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 214 weniger als im März 1931. Von den Lebendgeburten waren 756 Knaben und 659 Mädchen, 1.051 eheliche und 364 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 247, in Anstalten 1.168 Kinder geboren. Die Zahl der Totgeburten im Berichtsmonate betrug 131, um 2 mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 28 weniger als im März 1931.

Im Berichtsmonate starben in Wien 2.590 Personen; das sind um 187 mehr als im Februar dieses Jahres und um 234 mehr als im März 1931. Von den Verstorbenen waren 1.256 männlichen und 1.334 weiblichen Geschlechtes; 2.468 gehörten der Wiener Bevölkerung an, während 122 ortsfremd waren. In ihrer Wohnung starben 1.116, in Anstalten 1.474 Personen. Als Todesursachen sind in 463 Fällen organische Herzkrankheiten, in 358 Fällen Krebs, in 282 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung und in 237 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angegeben worden. 122 Anzeigen haben als Todesursachen Arterienverkalkung, 119 Anzeigen Gehirnschlag, 85 Anzeigen Altersschwäche und 84 Anzeigen epidemische Krankheiten angegeben. 167 Verstorbene standen in einem Alter bis zu fünf Jahren, 33 in einem Alter von fünf bis zehn Jahren, 15 in einem Alter von zehn bis fünfzehn Jahren, 27 in einem Alter von fünfzehn bis zwanzig Jahren, 112 in einem Alter von zwanzig bis dreissig Jahren, 150 in einem Alter von dreissig bis vierzig Jahren, 269 in einem Alter von vierzig bis fünfzig Jahren, 398 in einem Alter von fünfzig bis sechsig Jahren; 1.418 waren mehr als sechzig Jahre alt, während 1 Versorbener unbekanntes Alters war.

Die Zahl der Selbstmorde betrug im März dieses Jahres 106; das sind um 16 mehr als im Februar dieses Jahres und um 20 mehr als im März 1931. Im Berichtsmonate unternahm 182 einen Selbstmordversuch, um 45 mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 36 weniger als im März 1931.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im vergangenen März in Wien 129 Säuglinge starben, um 20 mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 5 weniger als im März 1931. Von den im Berichtsmonate verstorbenen Säuglingen waren 70 Knaben und 59 Mädchen, 93 eheliche und 36 uneheliche Kinder; 45 Säuglinge starben im ersten Lebensmonat, 84 im zweiten bis zwölften Lebensmonat.

.....

## Die Ausstellung von Schülerarbeiten der Zweiten gewerblichen Fortbildungsschule.

Die Pressebesichtigung der Ausstellung von Schülerarbeiten der Zweiten gewerblichen Fortbildungsschule, Hütteldorferstrasse 7, findet am kommenden Freitag um 17 Uhr statt. Die Anmeldungen sind rechtzeitig an die "Rathauskorrespondenz" zu richten.

.....

## Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf.

Die Bezirksvertretung Mariahilf tritt morgen, Donnerstag, um 18 Uhr zu einer öffentlichen und vertraulichen Sitzung zusammen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

140

Wien, am 19. Mai 1932.

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 17 Uhr der neugewählte Wiener Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung ~~zusammen~~. Anschliessend an diese Sitzung des Gemeinderates findet die **erste** Sitzung des neuen Wiener Landtages statt.

-----

## Hermann Schulz-Haus.

Benennung des Wohnhauses für Angestellte der Wiener Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Ybbs an der Donau.

Im Jahre 1930 hat der Gemeinderat der Stadt Wien den Beschluss gefasst, ein Wohnhaus für Angestellte der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Ybbs an der Donau zu errichten. Der Bau wurde nach den Plänen des Wiener Stadtbauamtes ausgeführt. Da das Wohnhaus nunmehr fertiggestellt ist, hat der Betriebsrat der Angestellten der Heil- und Pflegeanstalt angeregt, das Haus in Erinnerung an den verstorbenen Präsidenten des Verbandes der Angestellten der Stadt Wien Nationalrat Hermann Schulz "Hermann Schulz-Haus" zu benennen. Der Stadtsenat hat nun beschlossen, dieser Anregung zu folgen und dem Hause die Bezeichnung "Wohnhaus für Angestellte der Stadt Wien, Hermann Schulz-Haus" zu geben.

-----

## Die Beförderung von Hunden auf Strassenbahn und Stadtbahn.

Von morgen, Freitag, an dürfen Hunde auf der Strassenbahn und Stadtbahn während der ganzen Betriebszeit befördert werden. Auch auf ~~allem~~ fahrenden Triebwagen ist die Beförderung von Hunden gestattet; es dürfen aber höchstens zwei Hunde und nur auf der vorderen Plattform mitgenommen werden. Im übrigen gelten die bisherigen Bestimmungen.

-----

## Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien für Wohnhausreparaturen.

Der vom Gemeinderat der Stadt Wien eingesetzte Beirat, dem die Entscheidung über die Gewährung von Zuschüssen zu Hauptmietzinsen zusteht, die das Viertausendfache des Friedenszinses übersteigen, hielt in der vorigen Woche seine 61. Sitzung ab. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 416 Parteien in 64 Häusern behandelt und Mietzinszuschüsse im Betrage von monatlich 3.326 Schilling bewilligt. Insgesamt hat der Beirat bisher den Ansuchen von 35.107 Parteien in 3.966 Häusern stattgegeben und zusammen Monatsbeiträge in der Höhe von 182.373 Schilling genehmigt.

-----

## Die Tätigkeit der Wiener Schlichtungsstellen im Februar 1932.

Nach einem Bericht der Magistrats-Abteilung für Statistik langten im Februar dieses Jahres 1.103 Anträge auf Schlichtung von Streitfällen bei den Schlichtungsstellen der magistratischen Bezirksämter ein. Im gleichen Monate wurden 1.140 Anträge erledigt und 317.800 Schilling an Instandhaltungskosten bewilligt.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

141

Wien, am 27. Mai 1932

## Lehrlinge als Meister.

### Eine sehenswerte Ausstellung von Schülerarbeiten der Zweiten Wiener gewerblichen Fortbildungsschule.

Heute nachmittags besichtigten Vertreter der Wiener Presse unter Führung des Obmannes des Fortbildungsschulrates für Wien, des amtsführenden Stadtrates Karl Richter, eine Ausstellung von Schülerarbeiten der fachlichen Fortbildungsschulen für Zimmer- und Dekorationsmaler, Anstreicher und Lackierer, Schilder- und Schriftenmaler und Industriemaler, die in den Räumen der Zweiten Wiener gewerblichen Fortbildungsschule, Hütteldorferstrasse 7, untergebracht ist.

Der Lehrplan der fachlichen Fortbildungsschulen für Zimmer- und Dekorationsmaler, Anstreicher und Lackierer, Schilder- und Schriftenmaler und Industriemaler setzt sich zum Ziele, die Ausbildung der Lehrlinge, die sie bei den Meistern erhalten, zu ergänzen. In den Schulwerkstätten werden daher hauptsächlich jene Techniken geübt, die der jugendliche Arbeiter in seinem Betriebe nur selten oder vielleicht gar nicht ausführen kann. Weder Meister noch Gehilfen finden in der Hast des Erwerbslebens Zeit, sich mit dem Lehrling eingehend zu beschäftigen. In der Schulwerkstätte hingegen hat der jugendliche Arbeiter Gelegenheit, seine handwerklichen Fertigkeiten durch reine Uebungsarbeiten auszubilden.

Die Zimmer- und Dekorationsmaler zeigen in der Ausstellung dekorative Wandmalereien, Farbskizzen für Stiegenhäuser und Gänge, Malerarbeiten für Innenräume, Schablonen und Walzenmuster, freie Medler- und Gruppenzieherbemalung und die Tupf- und Spritztechnik. Die fachliche Fortbildungsschule für Anstreicher und Lackierer zeigt verschiedene Arbeiten der Schleiflacktechnik und vor allem hervorragend gut ausgeführte transparente Reklameglasschilder, die heute in der Grosstadt immer mehr die alten Holzschilder verdrängen, überdies auch Anstreicher- und Lackiererarbeiten, die die verschiedensten Möglichkeiten der Farbenanwendung und die richtige Betonung des architektonischen Aufbaues durch die Farbe zeigen. Ausserst gelungene Arbeiten haben auch die Schilder- und Schriftenmalerlehrlinge ausgestellt; sie zeigen die verschiedenen Schriftformen und die Verbindung der Schrift mit malerischen Darstellungen. In der Ausstellung der fachlichen Fortbildungsschule für Industriemaler sind sehenswerte von den Lehrlingen selbst ausgeführte Entwürfe für Glas-, Porzellan- und Stoffmalerei und Entwürfe zur Bemalung keramischer Gegenstände untergebracht.

Die Ausstellung, die dem Geschmack und der Güte des Wiener Gewerbes das beste Zeugnis ausstellt, wird kommenden Dienstag für den Allgemeinbesuch eröffnet und am Sonntag, den 5. Juni, geschlossen. Besuchstunden an Werktagen von 15 Uhr bis 19 Uhr, an Sonntagen von 8 Uhr bis 12 Uhr.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

142

Wien, am 21. Mai 1932.

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr der Wiener Stadtsenat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

Wie schon berichtet worden ist, tritt am Dienstag um 17 Uhr der neugewählte Wiener Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Anschliessend an diese Sitzung des Gemeinderates findet die erste Sitzung des neuen Wiener Landtages statt.

-----  
1932  
28.008  
33.748 Menschen, darunter 10.142 Kinder, in Wohnungen untergebracht.

Die städtische Wohnhäuserverwaltung, die bekanntlich auch die Aufgabe hat, die Wohnungsbedürftigen in Evidenz zu halten und ihnen, soweit das möglich ist, Wohnungen zuzuweisen, hat dem Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen vor kurzem einen Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1931 vorgelegt. Der Bericht zeigt, dass im vergangenen Jahre wieder ganz bedeutende Arbeit von der städtischen Wohnhäuserverwaltung zu leisten war.

Wenn man erfährt, dass im Vorjahre in Wien 16.132 Eheschliessungen stattfanden, dass also 16.132 Haushalte neu gegründet worden sind, so kann man daraus entnehmen, wie sehr die Zahl der wohnungsbedürftigen Personen steigt. Aber nicht nur Menschen, die sich einen neuen Haushalt gründen, zählen zu den Wohnungsbedürftigen. Viele, die einen Haushalt führen, verlieren ihr Obdach, werden gekündigt und delogiert, weil ihre Wohnung überfüllt ist, unbewohnbar wird oder schwere Baugebrechen zeigt. Wie gross auch die Zahl dieser Wohnungsbedürftigen ist, kann man ermessen, wenn man erfährt, dass bei den Wiener Bezirksgerichten im vergangenen Jahre 17.877 Kündigungen eingebracht worden sind, von denen 12.262 Hauptmieten und 5.675 Untermieten betrafen. Nicht weniger als 10.246 Kündigungen, also 57 Prozent der Gesamtzahl, waren vierzehntägig, also ganz kurzfristig. Natürlich stellt sich im gerichtlichen Verfahren häufig heraus, dass die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Kündigung, wie sie insbesondere das Mietengesetz vorschreibt, nicht gegeben sind. An die städtische Wohnhäuserverwaltung wendet sich aber jedenfalls jeder, der gekündigt wird, weil er besorgt sein muss, sein Obdach zu verlieren. Insgesamt sind bei der städtischen Wohnhäuserverwaltung im Jahre 1931 89.260 Ansuchen um Zuteilung einer Wohnung und 3.440 Ansuchen um Vermietung von Geschäftslokalen eingebracht worden.

Am 1. Jänner 1931 standen bei der städtischen Wohnhäuserverwaltung 11.334 Wohnbedürftige in Vormerkung; zu ihnen kamen im Laufe des vorigen Jahres noch 10.156 Parteien, die neu in Evidenz genommen werden mussten, hinzu. Von diesen 21.490 Parteien hat die städtische Wohnhäuserverwaltung im vergangenen Jahre 5.814 in städtischen Neubauten, 311 in Siedlungswohnungen, 1.124 in alten städtischen Gebäuden und 2.529 in Privathäusern untergebracht. In 2.228 Fällen konnte festgestellt werden, dass ein Wohnungsbedarf nicht mehr bestehe, und die Evidenz daher gelöscht werden. Am 31. Dezember 1931 standen daher noch 9.461 Wohnungssuchende bei der städtischen Wohnhäuserverwaltung in Evidenz.

Von den 9.801 Parteien, die die städtische Wohnhäuserverwaltung im Jahre 1931 untergebracht hatte, waren 1.595 delogiert worden, während 833 ihre Wohnung wegen Baugebrechens oder wegen Delogierung des Hauses hatten räumen müssen; in 1.962 Fällen war die Unbewohnbarkeit der bisherigen Wohnung amtlich festgestellt worden, während der Wohnbedarf in 2.470

*Im Jahre 1931 erfolgten 17.877 gerichtliche Kündigungen, so dass die Zahl der Kündigungen im Jahre 1932 gegenüber dem Jahre 1931 um 12 Prozent gesunken ist.*

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 21. Mai 1932.

Fällen wegen getrennten Haushaltes der Ehegatten und Untermiete in überfüllten Wohnungen und in <sup>2.574</sup> 2.941 Fällen wegen allzuweiter Entfernung vom Arbeitsorte, wegen Ueberbelages der bisherigen Wohnung, aus beruflichen und sonstigen Gründen eingetreteten war.

<sup>8.500</sup> 28.008 <sup>13.112</sup> 33.748 Menschen, darunter <sup>1132</sup> 1.132 Kinder unter 14 Jahren, konnte durch die städtische Wohnhäuserverwaltung im Jahre 1931 ein neues hygienisches Heim verschafft werden.

In der Verwaltung der städtischen Wohnhäuserverwaltung standen am 31. Dezember 1931 insgesamt <sup>1032</sup> 57.977 Wohnungen und <sup>62.972</sup> 3.535 Geschäftslokale; das bedeutet gegenüber Ende 1930 einen Zuwachs von <sup>3.585</sup> 6.324 Wohnungen und 2.041 Geschäftslokalen. Fertiggestellt und übernommen wurden im Berichtsjahre insgesamt 6.174 Wohnungen. In den 293 Wohnungsanlagen, die im Vorjahre in der Verwaltung der städtischen Wohnhäuserverwaltung standen, waren 258 Anlagen mit insgesamt 351.768 Quadratmeter gärtnerisch ausgestalteter Flächen; diese Ziffern zeigen, wie sehr für genügendes Luftreservoir der Bevölkerung in den städtischen Wohnhausanlagen <sup>4995</sup> sorgt wird. 32 Zentralwaschküchen mit 771 Waschständen, 61 Badeanlagen mit 334 Wannenbadezellen und 434 Brausebadezellen standen den Bewohnern der grossen Anlagen im Vorjahre zur Verfügung.

Die trockenen Ziffern zeigen, wie viel Arbeit von der städtischen Wohnhäuserverwaltung zu leisten war; aus ihnen kann entnommen werden, wie viel für die Wiener Bevölkerung geschaffen wurde. Das Ergebnis der Arbeit eines Jahres ist die Schaffung neuer hygienischer Heimstätten für fast <sup>37.000</sup> 34.000 Menschen.

## Die Schülereinschreibungen für das kommende Schuljahr.

Der Stadtschulrat teilt amtlich mit: Die Einschreibung der Kinder, die vom nächsten Schuljahre an schulpflichtig werden, das ist aller Kinder, die bis zum 15. September das sechste Lebensjahr vollenden, findet für die öffentlichen Volksschulen am 23., 24., 25., 27. und 28. Mai statt. Näheres ist aus den an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen. Die Unterlassung der Einschreibung ist strafbar. Schulkinder, deren rechtzeitige Einschreibung unterlassen wird, werden ohne Rücksicht auf ihren Wohnort Schulen zugewiesen, in denen die Platzverhältnisse ihre Aufnahme noch gestatten. Es liegt daher im Interesse der Eltern und Kinder, die Anmeldungen rechtzeitig durchzuführen.

## Schülerfahrtbegünstigungen bei der Strassenbahn.

Die Direktion der städtischen Strassenbahnen macht darauf aufmerksam, dass Ansuchen um Schülerfahrtbegünstigungen bei den städtischen Strassenbahnen für das kommende Schuljahr schon jetzt, jedenfalls aber noch vor Schluss des laufenden Schuljahres eingebracht werden sollen. Nur solche zeitgerecht vorgelegte Ansuchen können vor Beginn des neuen Schuljahres erledigt werden, so dass die Schüler gleich beim Schulbeginn in den Genuss der Fahrscheinbegünstigung gelangen. Für später, etwa in den Monaten Juli und August oder gar erst nach Schulbeginn eingebrachte Fahrtbegünstigungsansuchen kann eine zeitgerechte Erledigung nicht in Aussicht gestellt werden. Fahrtbegünstigungsansuchen für das laufende Schuljahr, also für das Schuljahr 1931/32, werden nicht mehr angenommen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

143

Wien, am 23. Mai 1932

## Eröffnung des Hermann Schulz-Hauses in Ybbs.

Gestern mittags wurde das von der Gemeinde Wien neuerrichtete Wohnhaus für Angestellte der Stadt Wien in Ybbs, das nach dem verstorbenen Gründer und ersten Präsidenten des Verbandes der Angestellten der Stadt Wien, Hermann Schulz, benannt worden ist, durch Bürgermeister Seitz feierlich eröffnet. Zu der Eröffnungsfeier hatten sich auch die amtsführenden Stadträte Professor Dr. Tandler und Weber, Landtagsabgeordneter Pauppill, die Gemeindevertretung der Stadt Ybbs unter Führung des Bürgermeisters Kirch und des Vizebürgermeisters Dr. Weissenberg, Stadtbaudirektor Ing. Dr. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer, Direktor Dr. Mauczka, das Präsidium des Verbandes der Angestellten der Stadt Wien, Vertreter des Reichsverbandes der Gemeindeangestellten und viele andere eingefunden. Nicht nur die Bewohner des neuen Wohnhauses und die dienstfreien Angestellten und Bediensteten der Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke in Ybbs, sondern fast die ganze Ybbser Bevölkerung nahmen an der Eröffnungsfeier teil. Das neue Wohnhaus war festlich geschmückt. Als Bürgermeister Seitz mit den amtsführenden Stadträten Professor Dr. Tandler und Weber am Festplatz erschien, wurde er jubelnd begrüßt.

Chorvorträge leiteten die Eröffnungsfeier ein. Dann betrat mit lautem Beifall begrüßt Stadtrat Professor Dr. Tandler die Rednertribüne. Er führte aus: "Wohlfahrtspflege ist weder räumlich noch zeitlich gebunden. Es gibt eine ganze Reihe von Momenten, die uns geradezu verpflichten, mit den uns anvertrauten Menschen die Wüste der Grosstadt zu verlassen und hinauszuziehen aufs Land; so ist auch hier seit vielen Jahren die Anstalt in Ybbs, die die Aufgabe hat, geistig Umnachete zu pflegen. In dieser Anstalt erfüllen viele Menschen die schweren Pflichten ihres Berufes, Pfleger und Pflegerinnen, das gesamte Personal. Sie alle haben mit den Bewohnern dieser Stadt in voller Eintracht gelebt, es bestand nur die Schwierigkeit der Wohnungsbeschaffung. Nach langer Vorbereitung konnte dieser neue Wohnhausbau errichtet werden, der den Angestellten unserer Anstalt zur Verfügung steht. So konnte die Wohnungsnot eingedämmt werden. Wir wollen den Menschen, die hier vielfach unter schlechten Wohnungsverhältnissen lebten, menschenwürdige Wohnungen bieten, für die, die selbst Fürsorger sind, ein Stück Fürsorge schaffen, soweit es in unserer Macht steht." (Lebh. Beifall).

Für die Bewohner des neuen Hauses und im Namen sämtlicher Angestellten der Heil- und Pflegeanstalt in Ybbs dankte Betriebsratsobmann Trollmann dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung für die Errichtung des neuen Wohnhauses. Die Angestelltenschaft werde so wie bisher ihre Pflicht mit voller Aufopferung erfüllen. (Beifall).

Namens der Stadtgemeinde Ybbs dankte Bürgermeister Kirch der Stadt Wien für die Errichtung des schönen Wohnhauses, das nicht nur eine Verschönerung des Stadtbildes von Ybbs bedeute, sondern auch teilweise der drückenden Wohnungsnot abhelfe. Die Stadt Ybbs habe das Projekt der Errichtung des neuen Wohnhauses von Anfang an mit Freuden begrüßt und alles getan, um dieses Werk zu fördern. Heute müssen die Bewohner des neuen Hauses zu ihren prächtigen Wohnungen herzlichst beglückwünscht werden. Die Stadt Ybbs freue sich, bei der Eröffnung des neuen Hauses dem Bürgermeister der Stadt Wien und die Festgäste in ihren Mauern herzlichst willkommen heißen zu können. (Lebhafter Beifall).

Präsident Ing. Rumlör des Verbandes der Angestellten der Stadt Wien verband mit dem Dank an den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung für die Errichtung des schönen Wohnhauses den Dank für die Benennung dieses Hauses nach Hermann Schulz. Für die Gemeindeangestellten und für

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 23. Mai 1932.

weite Kreise der öffentlichen Angestellten überhaupt sei der Name Hermann Schulz ein Symbol des Aufbaues. So möge der Name auch ein gutes Omen für alle Bewohner des Hauses sein. (Lebhafter Beifall).

Jubelnd begrüsst betrat sodann Bürgermeister Seitz die Rednertribüne. Er führte in der Eröffnungsansprache aus: "Der freundliche Empfang, den wir hier gefunden haben und für den ich dem Bürgermeister von Ybbs herzlich danke, ist mir eine neuerliche Bekräftigung des freundschaftlichen Einvernehmens und der freundschaftlichen Beziehungen, die immer zwischen der Stadt Wien, die hier ein Inwohner ist, und der Gemeinde Ybbs bestehen. Es ist ein sachliches Erfordernis, verschiedene der Wohlfahrtspflege dienende Anstalten weit ausserhalb der Grosstadt zu errichten und zu erhalten, aber es ergeben sich daraus auch viele Schwierigkeiten. Immer wieder wird es vorkommen, dass die Wohlfahrtsverwaltung glaubt, sie fände zu wenig Entgegenkommen, immer wieder wird die betreffende Gemeindeverwaltung finden, dass die Anstalt für sie eine Belastung sei. Hier aber, in Ybbs, haben wir uns über alle Fährnisse hinweg gefunden und finden uns immer wieder.

Wir nennen dieses Haus "Hermann Schulz-Haus" und gedenken so eines Mannes, wie man ihn leider heute selten findet, obzwar wir gerade heute solcher Männer bedürften. Schulz war ein Mann, der es verstand die grössten Gegensätze auszugleichen. Und das war damals, als er wirkte, keineswegs leicht. Gross waren die Gegensätze zwischen den Angestellten der Gemeinde Wien und der Gemeinde selbst; er hat es verstanden, auch diese Gegensätze auszugleichen, die Angestellten der Gemeinde näherzubringen und die Gemeindeverwaltung den Angestellten. Dieser seiner Arbeit werden beide Teile immer dankbar gedenken. Im Gedenken an Hermann Schulz können wir uns auch freuen, dass er tüchtige Nachfolger gefunden hat, die zwar die Interessen ihres Standes sehr nachdrücklich vertreten, mit denen man aber doch immer wieder der Schwierigkeiten Herr wird. Der Name Hermann Schulz, den dieses Haus trägt, soll ein Symbol dafür sein, dass es gemeinsamer Besitz der Stadt Wien und seiner Bewohner ist.

Unglückliche Menschen sind es, die in unserer Heilanstalt betreut werden müssen; ein grosses Werk der Humanität ist es, hier als Arzt oder Pfleger zu wirken. Für die Mithilfe der Stadt Ybbs an diesem Werke der Humanität, für die Sympathien, die die Stadt unserer Anstalt entgegenbringt, danken wir der ganzen Ybbser Bevölkerung im Namen der Unglücklichen selbst vom ganzen Herzen.

So möge dieses Haus eröffnet sein, ein Symbol humanitärer, kluger gesellschaftlicher und kluger politischer Arbeit, ein Symbol des Strebens der Menschheit, den Unglücklichen zu helfen und das Unglück zu bannen durch Frieden, durch Solidarität und durch Humanität. In diesem Geiste sei das neue Wohnhaus eröffnet." (Stürmischer Beifall).

Nachdem namens der Kinder der Bewohner des neuen Hauses ein kleines Mädchen dem Bürgermeister gedankt hatte, wurden dem Bürgermeister die Leiter der Bauarbeiten an dem neuen Haus, das insgesamt 20 Wohnungen enthält, vorgestellt. Bürgermeister Seitz dankten ihnen und allen geistigen und manuellen Arbeitern, die an der Errichtung des Hauses mitwirkten. An die Eröffnungsfeier schloss sich ein Kundgang durch das neue Wohnhaus und durch die Wiener Landes Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke in Ybbs.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

1144

KARL HONAY

Wien, am 24. Mai 1932

## Die letzte Sitzung des bisherigen Stadtsenates.

Am Schlusse der heutigen Sitzung des Stadtsenates gedachte der Vorsitzende Bürgermeister Seitz des Ausscheidens zweier Mitglieder, die eine Wiederwahl in den Gemeinderat abgelehnt haben, des Vizebürgermeisters Hoss und des amtsführenden Stadtrates Kokrdá. Der Bürgermeister dankte beiden Funktionären im Namen der Gemeinde für ihre vieljährige hingebungsvolle Arbeit, aber auch für ihr kollegiales und rein sachliches Wirken in allen Körperschaften der Gemeindeverwaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie auch fernerhin, falls man ihres Rates bedürfe, mit ihrer reichen Sachkenntnis und der Fülle ihrer Erfahrungen der Gemeinde zu Diensten stehen werde. Auch von einem anderen Mitglied des Stadtsenates, sagte der Bürgermeister, höre man, dass es eine Wiederwahl in diese Körperschaft ablehne; es sei dies Stadtrat Ingenieur Biber. Da er aber weiterhin in den anderen Zweigen der Stadtverwaltung, insbesondere im Gemeinderat wirken werde, so sei ein Abschiednehmen nicht am Platze, der Bürgermeister begnüge sich vielmehr, ihm für seine aufopfernde Arbeit im Stadtsenat zu danken.

## Die Konstituierung des Wiener Gemeinderates.

Sitzung vom 20. Mai 1932.

Heute nachmittags fand die konstituierende Sitzung des neugewählten Wiener Gemeinderates statt.

Einige Minuten vor fünf Uhr betreten die neugewählten sozialdemokratischen Gemeinderäte geführt von Bürgermeister Seitz den Saal. Sie sind mit roten Nelken geschmückt. Beim Betreten des Saal es werden sie von der Galerie, deren Besucher sich zum grössten Teil erhoben hatten, mit tosendem Beifall und ~~Hand~~ Handeklatschen und mit minutenlangen stürmischen Hochrufen empfangen.

Nach 5 Uhr betreten die nationalsozialistischen Gemeinderäte in Hitleruniform mit der Hakenkreuzarmbinde den Saal. GR. Jenschik (soz. dem.) ruft: Na zdar pane Suchanek! Als die Nationalsozialistischen Gemeinderäte die Hand zum Faschistengruss erheben und ihre Bänke ~~zuzugehen~~ zugehen, von der Galerie: Heil Hitler, ihnen/von den sozialdemokratischen Bänken ~~und von der Galerie~~ und von der Galerie minutenlang Pfui! Pfui! Hitler! Na zdar... wo ist Kusicka! Na zdar Kusicka! zugerufen. - Als letzte betreten die Christlichsozialen geschmückt mit weissen Nelken den Saal. Bürgermeister Seitz übernimmt den Vorsitz.

Die Nationalsozialistischen Gemeinderäte rufen Heil Hitler! Die sozialdemokratischen Gemeinderäte erheben sich mit stürmischen Rufen! Pfui Hitler! und Hoch Seitz! von den Sitzen und bringen dem Bürgermeister stürmische Ovationen dar. Als von der Galerie ~~nochmals~~ Heil Hitler gerufen wird, antworten die sozialdemokratischen Gemeinderäte mit tosenden Rufen Pfui Hitler!

Bürgermeister Seitz eröffnet die Sitzung des Gemeinderates und konstatiert dessen Beschlussfähigkeit. (Rufe von der Galerie).

Bürgermeister Seitz: Ich mache darauf aufmerksam, es ist nach der Geschäftsordnung nicht zulässig, dass sich Besucher der Galerie in irgendeiner Form an den Sitzungen des Gemeinderates beteiligen. Die Zuhörer sind nichts anderes als Zuhörer und ich weise die Organe, die auf der Galerie Ordnung zu halten haben, an, solche Zuhörer, die die Verhandlungen durch Rufe oder in anderer Weise stören, aus dem Saale zu entfernen. Sollte auch dies keinen Erfolg haben, müsste ich die Galerie räumen lassen, denn die Körperschaft muss vollkommen frei und ungehindert sein.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 24. Mai 1932.

Bürgermeister bestellt sodann zu provisorischen Schriftführer n die GR. Meisel, Stubianek, Prinke und Mühlberger.

Die neugewählten Gemeinderäte leisten über Namensaufruf von Seite des prov. Schriftführers Stubianek die Angelebung. Es wird sodann in die Tagesordnung eingegangen. Der erste Punkt ist die Festsetzung der Anzahl der Vorsitzenden des Gemeinderates.

Bürgermeister Seitz gibt bekannt, dass die soz. dem. Partei vorschlägt, die Zahl der Vorsitzenden mit 4 festzusetzen, und dass ein anderen Antrag nicht vorliegt.

GR. Frauenfeld (N.S.): Ich möchte feststellen, dass die Herabsetzung der Zahl der Vorsitzenden zweifellos der Ausfluss einer für uns ganz außerordentlich schmeichelhaften Angst eines gewissen Teiles des Hauses ist. (Lachen bei den S.D.) Sollten Sie aber einen Beweis Ihres Mutes erbringen wollen, dann steht es Ihnen frei, die Zahl der Vorsitzenden wie sie bisher war, beizubehalten und damit zu zeigen, dass Sie auch vor einem nationalsozialistischen Vorsitzenden keine Angst haben. (Lachen bei den Sozialdem.) Zwischenrufe GR. Eisinger: Streikbrecher seid Ihr, vor Streikbrechern haben wir keine Angst! Mit dem Wirtshausten Ihrer Versammlungen werden Sie mir nicht imponieren. Ich bin daher dafür, dass Sie uns einen Beweis Ihrer Schneidigkeit liefern und für die Beibehaltung von 6 Vorsitzenden stimmen werden.

Bürgermeister Seitz: Bis jetzt liegt nur ein Antrag vor.

GR. Frauenfeld: Ich stelle den Antrag auf Beibehaltung von 6 Vorsitzenden.

Bgm. Seitz: Einen Antrag auf Beibehaltung gibt es nicht. Der Gemeinderat der sich heute zu konstituieren hat, muss übereinen Antrag abstimmen, dass so und so viele Vorsitzende gewählt werden. Da gibt es keine "Beibehaltung".

GR. Frauenfeld: beantragt 6 Vorsitzende zu wählen.

Der Antrag Frauenfeld wird abgelehnt und der sozialdemokratische Antrag auf Wahl von 4 Vorsitzenden angenommen.

Bgm. Seitz stellt fest, dass von den 4 Vorsitzenden 3 Mandate auf die sozialdemokratische Partei und eines auf die christlichsoziale Partei entfalle und dass von der soz. dem. Partei als Vorsitzende vorgeschlagen werden Seitz, Weigl, Neubauer, von der christl. soz. Partei Uebelhör.

Es wird sodann beschlossen, alle auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehenden Wahl mit Ausnahme der Wahl des Bürgermeisters durch Erheben der Hände vorzunehmen.

Zu Vorsitzenden werden gemäss dem obigen Antrage gewählt Seitz, Weigl, Neubauer und Uebelhör.

Sodann übernimmt der erste Vorsitzende Weigl den Vorsitz. Er leitet die Wahl des Bürgermeisters ein, die mit Stimmzetteln vorgenommen wird.

Ehe der Namensaufruf seitens des Schriftführers beginnt, ergreift Frauenfeld das Wort und beginnt seine Ausführungen mit den Worten: Wenn es sich hier - und diese Worte richte ich an die anwesenden deutschen Volksgenossen, nicht an die sonstigen Anwesenden (Gelächter und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) - GR. Jenschik: Sie nehmen damit wahrscheinlich den Herrn Suchanek aus! - GR. Reisinger: Sie sind ja selber ein Judenstämmling!

Vorsitzender Weigl: Ich möchte den GR. Frauenfeld aufmerksam machen, dass er seine Rede immer an den gesamten Gemeinderat richten muss.

GR. Frauenfeld: Dem Wunsche des Vorsitzenden entsprechend, beginne ich meine Ausführungen mit den Worten: Deutsche Volksgenossen und sonstige Anwesende. (Gelächter und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am .....

GR. Dr. Riehl: (N.S.): Das geht die Herren Israeliten an. Wir Nationalsozialisten wollen zu diesem Abstimmungslustspiel in der Form Stellung nehmen, dass wir einen sozialdemokratischen Bürgermeister ablehnen, nicht weil wir persönlich gegen eine bestimmte Person etwas einzuwenden hätten. Es ist vielleicht eine Augenweide, den bestgekleideten Mann der Stadt zum Bürgermeister zu bekommen. Wir sind <sup>ihm</sup> auch nicht böse, dass er uns auf die äußerste Linke gesetzt hat, weil er damit bewiesen hat, dass wir die Sozialisten und Sie die Reaktionäre sind (Beifall bei den Nationalsoz. Gelächter und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. - GR. Eisinger (Soz.) Hausknechte seid Ihr, nicht Sozialisten!

Vorsitzender Weigl macht den Redner aufmerksam, dass es eine Debatte zur Wahl nicht gibt.

GR. Frauenfeld erklärt, er werde sich bei der Erklärungsdebatte zum Worte melden.

Bei der nun folgenden Wahl des Bürgermeisters werden 81 Stimmzettel abgegeben, davon ist ein Stimmzettel leer. Von den gültigen 80 Stimmen erhält GR. Karl Seitz 65 Stimmen, GR. Alfred Frauenfeld 15 Stimmen.

Vorsitzender Weigl erklärt sonach den GR. Karl Seitz auf die Dauer der Wahlperiode des Gemeinderates zum Bürgermeister gewählt (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten) und ersucht den Gewählten zu erklären, ob er die Wahl annimmt.

Bgm. Seitz: Ich danke den Mitgliedern, die mir das Vertrauen bekundet haben, und nehme die Wahl an.

Bgm. Seitz übernimmt hierauf unter neuerlichem stürmischem Beifall der sozialdemokratischen Gemeinderäte den Vorsitz und erklärt: Nach § 34 der Verfassung der Bundeshauptstadt Wien hat der Bürgermeister vor dem versammelten Gemeinderat das Gelöbnis abzulegen. Ich werde dieser Pflicht nachkommen. Ich gelobe, dass ich die Gesetze getreulich beobachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde. (Während der Angelobung des Bürgermeisters hatten sich die sozialdemokratischen und christlichsozialen Gemeinderäte erhoben, die nationalsozialistischen Gemeinderäte blieben sitzen, was von den Sozialdemokraten mit Entrüstungsrufen aufgenommen wird. -

GR. Frauenfeld: Von Euch Galizianern werden wir Anstand lernen!

GR. Dr. Riehl: Wir werden Euch schon auf die Südbahn transportieren! - (Stürmisches Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Bei der nun folgenden Wahl der 9 Schriftführer des Gemeinderates werden 6 Sozialdemokraten gewählt und zwar Edis, Marosch, <sup>Wilhelmine</sup> Mölk, Platzer, Antonie, Pokorny und Stubianek; zwei Christlichsoziale, und zwar Huka und Prinke und der Nationalsozialist Mühlberger.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Stadtsenates.

Bgm. Seitz teilt mit, dass von der sozialdemokratischen Partei der vom GR. Nachtnebel überreichte Antrag vorliege, die Zahl der Mitglieder des Stadtsenates mit 11 zu bestimmen.

GR. Kanschak (Chr. Soz.) weist darauf hin, dass die Zahl der Gemeinderäte vermindert worden sei, und dementsprechend soll auch die Zahl der Mitglieder des Stadtsenates vermindert werden. Er beantragt, die Zahl der Stadträte mit 10 zu bestimmen.

GR. Frauenfeld erklärt: Da wir nicht über die Mittel verfügen, um auf Kosten des werktätigen Volkes Hochstaperei zu betreiben, was den Sozialdemokraten zweifellos gleichgültig ist, (Stürmische Zwischenrufe bei den Soz. dem. und Rufe: Siegharstknecht!) beantrage ich, die Zahl der Stadträte mit 9 festzusetzen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

IV. Blatt

Wien, am 24. Mai 1932.

Bgm. Seitz: Herr Gemeinderat, Sie dürfen andere Mitglieder der Körperschaft nicht beleidigen, ich muss Sie an die parlamentarische Ordnung mahnen.

GR. Thaller (soz.) bemerkt, seine Partei habe das Bestreben, dass der Proporz sich bei der Festsetzung der Zahl der Stadträte voll auswirke. Es soll keine Partei, die in diesem Hause vertreten ist, die Ausrede haben, dass sie nicht ihrer Stärke gemäss im Stadtsenat vertreten ist.

Der sozialdemokratische Antrag auf Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Stadtsenates mit 11 wird hierauf angenommen und gemäss den überreichten Wahlvorschlägen werden zu Mitgliedern des Stadtrates gewählt: 8 Sozialdemokraten (Breitner, Emmerling, Honay, Linder, Richter, Speiser, Tandler und Weber), die Christlichsozialen Kunschak und Alma Motzko und der Nationalsozialist Frauenfeld.

Die gewählten Stadträte erklären die Wahl anzunehmen und leisten das Gelöbnis.

Zum Vizebürgermeister wird Georg Emmerling gewählt, der ebenfalls die Wahl anzunehmen erklärt.

Es folgt nun die Bestimmung der Anzahl der Mitglieder der 8 Gemeinderatsausschüsse. Die sozialdemokratische Partei schlägt vor zu wählen: In den Ausschuss für Personalangelegenheiten und Verwaltungsreform 10 Mitglieder, in den Finanzausschuss 10 Mitglieder, ebenso 10 Mitglieder in die Ausschüsse für Wohlfahrtswesen und soziale Verwaltung, für technische Angelegenheiten, für allgemeine Verwaltung, in den Ausschuss für Wohnungswesen. in den Wirtschaftsausschuss und in den Ausschuss für die städtischen Unternehmungen 15 Mitglieder zu wählen.

GR. Frauenfeld (N.S.) bemerkt, da auch für die Verminderung der Mitglieder der Zahl der Ausschüsse die Verminderung der Zahl der Gemeinderäte massgebend sein soll, wäre es selbstverständlich, wenn die Verminderung in demselben Masse vorgenommen würde. Dass eine weitergehende Verminderung der Zahl der Ausschussmitglieder vorgenommen wird, ist wieder jenes Symptom, das ich schon früher erwähnt habe und das bei den Herren eines der Hauptmerkmale zu sein scheint, ein Symptom der Angst, dass man ihnen ein wenig auf die Finger sehen könnte (Lachen bei den Soz. Dem.)

Bgm. Seitz: Herr Gemeinderat, ich rufe Sie wegen dieses unqualifizierbaren Vorwurfs zur Ordnung!

GR. Frauenfeld (N.S.): Ich habe mit dem Ausdruck "auf die Finger sehen" gemeint, wie korrekt gearbeitet wird. Man hat mich nicht ausreden lassen!

Bgm. Seitz: Ich werde mich mit Ihnen in eine Polemik über die Bedeutung dieses Ausdruckes nicht einlassen. Jeder, der die deutsche Sprache kennt, <sup>kennt</sup> was Ihr Wort bedeutet hat (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

GR. Frauenfeld beantragt, <sup>Finanz</sup> den Ausschuss <sup>mit</sup> 13, den Ausschuss für Wohlfahrtswesen und soziale Verwaltung mit 18, den Ausschuss für Wohnungswesen mit 13 und den Ausschuss für Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten mit 17 Mitgliedern zu besetzen.

Während der Ausführungen des GR. Frauenfeld macht der Schriftführer Mühlberger (N.S.) von der Schriftführertribüne aus einen Zuruf nach den Bänken der Sozialdemokraten.

Bgm. Seitz macht ihn aufmerksam, dass die Mitglieder des Präsidiums in Ausübung ihres Amtes sich jeder Demonstration fernhalten müssen.

GR. Dr. Riehl (N.S.) Aufpassen wenn der Herr Oberlehrer spricht!

GR. Beisser (soz. dem.) Er soll in die Volksschule gehen (Zwischenrufe)

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

V. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

Bgm. Seitz: Es ist niemand gezwungen, dem Präsidium anzugehören. Wer dem Präsidium angehört, muss sich den Vorschriften fügen.

Es wird beschlossen, die einzelnen Ausschüsse gemäss den Vorschlägen der Sozialdemokraten zu besetzen.

Es werden gewählt in den Ausschuss für Personalangelegenheiten und Verwaltungsreform von den Sozialdemokraten: Anders, Kogler, Papanek, Pokorny, Reder, Speiser, Wagner, von den Christlichsozialen Schlösinger und Stöger, von den Nationalsozialisten Dr. Riehl; in den Finanzausschuss von den Sozialdemokraten: Broczyner, Hiess, Königstetter, Dr. Neubauer, Schafra- nek, Thaller, Weigl, von der Christlichsozialen Kunschak und Dr. Zörn- leib von den Nationalsozialisten Dr. Hanke; in den Ausschuss für "ohlfahrts- wesen und soziale Verwaltung: von den Sozialdemokraten Dr. Friedjung, Glöckel, Jalkotzy, Dr. Kautsky, Moik, Platzer, Dr. Tandler von den Christlichsozialen Dr. Arnold, und Dr. Motako. von den Nationalsozialisten Weikert; in den Ausschuss für Wohnungswesen von den Sozialdemokraten Alt, Eisinger, Hart- mann, Novy, Reismann, Rzehak, Schleifer, Flicker, Swoboda, Weber, von den Christlichsozialen Ing. Biber, Hörmayer, Ullreich, von den National- sozialisten Griessler und Ing. Hölzl; in den Ausschuss für technische Ange- legenheiten von den Sozialdemokraten Danek, Feldhofer, Haas, Jenschik, Nacht- nebel, Nowak, Schmid, von den Christlichsozialen Perschöl, Schiener, von den Nationalsozialisten Ing. Schaffer; in den Ausschuss für Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten von den Sozialdemokraten Ammon, Deutsch- Kramer, Grolig, Grünfeld, Kopriva, Lötsch, Machat, Maisel, Schaffhaubt, Wag- ner, von den Christlichsozialen Ing. Dr. Hengl, Huka, Müller, von den Na- tionalsozialisten Gratzenberger, Rotter; in den Ausschuss für allgemeine Verwaltung von den Sozialdemokraten Beisser, Bermann, Dr. Fuhrmüller, Regner, Renner, Staufer, Stubianek, von den Christlichsozialen Fuchs und Dr. Kotzaurek, von den Nationalsozialisten Ing. Hölzl; in den Ausschuss für die städtischen Unternehmungen: von den Sozialdemokraten Pirkhofer, Emmer- ling, Fischer, Kurz, Maresch, Michal, Nachtnebel, Rausnitz, Reisinger, Vavrousek, von den Christlichsozialen Holaubek, Prinke und Uebelhör, von den Natio- nalsozialisten Pichler und Dr. Riehl.

In die Disziplinarkommission werden zu Mitgliedern gewählt von den Sozialdemokraten Grolig, Hartmann, Königstetter, Nachtnebel, Nowak, Stubia- nek, von den Christlichsozialen Ing. Dr. Hengl und Dr. Kotzaurek, von den Nationalsozialisten Dr. Hanke; zu Ersatzmitgliedern von den Sozialdemokraten Maresch, Reder, Regner, Rzehak, Schlicker, Swoboda, von den Christlichso- zialen Perschöl und Dr. Zörnleib, von den Nationalsozialisten Rotter.

In die gemeinderätliche Personalkommission werden 9 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale und 1 Nationalsozialist gewählt. - in die Personalkommission für die Angestellten der städtischen Unterneh- mungen 6 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale und 1 Nationalsozialist; zu Mitgliedern des Stadtschakrates werden gewählt 27 Sozialdemokraten, 7 Christlichsoziale und 6 Nationalsozialisten.

Bgm. Seitz schlägt sodann vor, die Sitzung des Gemeinderates zu unterbrechen um die Konstituierung des Landtages und des Stadtsenates vor- zunehmen.

Die Sitzung wird um 18 Uhr 15 Minuten unterbrochen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

VI. Blatt

Wien, am 24. Mai 1932.

Wiener Landtag

Sitzung vom 24. Mai 1932

Präsident Dr. Danneberg eröffnet die Sitzung des Landtages um 18 Uhr 20 Minuten.

Als Präsident Dr. Danneberg den Präsidentensitz betritt, ruft Frauenfeld Horuck nach Palästina<sup>Abg.</sup>, in welchen Ruf die übrigen nationalsozialistischen Gemeinderäte einstimmen. Dr. Rühl (N.S.) ruft: Ich habe gedacht, Wien ist eine deutsche Stadt! Sehr bedauerlich, dass man zur Konstituierung des Landtages einen Juden bestimmt hat. Die sozialdemokratischen Landtagsmitglieder erheben sich mit begeisterten Rufen: Hoch Danneberg! und mit tosendem Beifall für Danneberg von ihren Sitzen und bringen den Präsidenten Dr. Danneberg minutenlange Ovationen dar. Die Nationalsozialisten rufen ununterbrochen: Ho ruck nach Palästina! und Pfui Danneberg! Die Sozialdemokraten erwidern diese Zurufe mit Gegenrufen. Hiess (soz. dem.) ruft: Judenstämmling, Frauenfeld! Kalkotzy (soz. dem.) hebt ein Buch hoch und ruft: Hier steht Seiner Exzellenz Dr. Rudolf Sieghardt in Verehrung gewidmet! Das Buch ist vom Herrn Frauenfeld dem Judenknecht, dem Knecht seiner Exzellenz!

Frauenfeld: Der Pernerstorfer dreht sich im Grab um! Eine Leichenschändung an Pernerstorfer! Mühlberger (N.S.) Achtung! Ein deutscher Arbeiter! St. R. Weber (soz. dem.) Sie sind ein Arbeiter! So schauen die Arbeiter aus? Deutsch Kramer (soz. dem.) Da steht Sieghardt gewidmet! CR. Mühlberger (N.S.): Die Judenpetropole Wien! (Andauernde stürmische Zwischenrufe auf beiden Seiten - Grosser Lärm).

Als Präsident Dr. Danneberg bekanntgibt, dass vorgeschlagen werde, zum ersten Präsidenten des Landtages Dr. Danneberg, zum zweiten Thaller, zum dritten Weigl zu bestimmen, rufen die Nationalsozialisten abermals im Chor Ho ruck nach Palästina! Die Sozialdemokraten erheben sich wieder von ihren Sitzen und bringen stürmische Hochrufe auf Dr. Danneberg aus, die von den Nationalsozialisten mit stürmischen Pfuirufen beantwortet werden. Auch die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Sitzen und singen das Horst-Wessel-Lied, wobei sie die rechte Hand hoch heben (Tosende Pfuirufe bei den Sozialdemokraten: Hiess (soz. dem.) Lausbuben, Judenknechte, Sieghardtknechte! Kalkotzy (soz. dem.) hebt das Buch hoch und rufe dem Frauenfeld zu: Sie Judenknecht! Eisinger (soz. dem.) Streikbrecher! Als Führer einer Arbeiterpartei Mühlberger (N.S.) Abi mit den Juden! Juda verrecke! Hiess: Seh dir an, den Herrn Frauenfeld! Frauenfeld: Habt Ihr keinen deutschen Arbeiter? Ein deutscher Arbeiter wird gesucht! Dass ist die Pleite der Partei. (Andauernder tosender Lärm).

Im Sinne des von Dr. Danneberg bekanntgegebenen Vorschlages werden Danneberg zum ersten, Thaller zum zweiten und Weigl zum dritten Präsidenten gewählt. Präsident Dr. Danneberg erklärt, die Wahl anzunehmen (was mit begeisterten Ovationen für Danneberg von den Sozialdemokraten aufgenommen wird, während die Nationalsozialisten ununterbrochen Pfui rufen.) Präsident Dr. Danneberg: Ich verspreche, trotz der Vorgänge bei der Wahl, gegenüber allen Abgeordneten ein objektiver Vorsitzender zu sein. (Zwischenrufe: -Abg. Dr. Suchenwirth (N.S. Ein Orientale leitet die Verhandlungen).

Auch Thaller und Weigl erklären die Wahl zu Präsidenten anzunehmen. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten).

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

VII. Blatt

Wien, am 24. Mai 1932.

Es wird sodann das Immunitätskollegium gewählt, in das 6 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale und 1 Nationalsozialist entsendet werden, weiters der Unvereinbarkeitsausschuss, in den ebenfalls 6 Sozialdemokraten, 2 Christlichsoziale, und 1 Nationalsozialist gewählt werden.

In den Bundesrat werden entsendet von den Sozialdemokraten Theodor Körner, Georg Emmerling, Max Klein, Maximilian Brandeis, Hans Schabes, Max Winter, Marie Bock, Dr. Kanitz, von den Christlichsozialen Dr. <sup>Franz</sup> Hemala und Dr. Berta Pichl, von den Nationalsozialisten Leo Haubenberger und Franz Schattenfroh.

Ferner werden 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner in die Kommission bei der Heeresverwaltungsstelle Wien gewählt.

Zum Oberkurator der Wiener Landeshypotheken Anstalt wird Vizebürgermeister Emmerling gewählt, ferner wird ein Oberkurator Stellvertreter, 4 Mitglieder und 4 Ersatzmänner in das Kuratorium der Wiener Landeshypothekenanstalt, 1 Mitglied und 1 Ersatzmitglied in das Kuratorium des Kriegsgeschädigtenfonds und 1 Vertreter in die Verbandsleitung der genossenschaftlichen Fortbildungsschulen entsenden.

Präsident Dr. Danneberg gibt sodann bekannt, dass die <sup>national</sup> sozialistischen Abgeordneten zwei Anträge überreicht haben, wobei er darauf aufmerksam macht, dass Anträge, die im Landtag gestellt werden, auch an der Spitze den Namen wenigstens eines Abgeordneten tragen müssen. - Abg. Mühlberger (N.S.) Wir werden nicht mit Ihnen verwechselt werden (Dr. Danneberg: Das wünsche ich gar nicht (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.

In dem einen Antrag wird die Regierung aufgefordert, Juden und anderen Fremdrassigen ausnahmslos die Landesbürgerschaft nicht zu verleihen. (Lachen bei den Sozialdemokraten. - Abg. Frauenfeld: Dass Sie bei 600.000 Arbeitslosen Lachen können, ist traurig. - St. R. Weber (soz. dem.) So eine Komödie! Sie waren nie arbeitslos! Was wissen Sie von Arbeitslosigkeit? Sie sind ein Demagog. - Abg. Eisinger (soz. dem.) Sie arbeiten dann, wenn die Arbeiter streiken! Abg. Dr. Riehl (N.S.) Sie Jud Sie! Abg. Eisinger (soz. dem.) Renegaten sind Eure Führer! Solche Gewinnungskrüppel sind Eure Führer! Abg. Griesshar (N.S.): Ihr wäret ja nur die Hälfte da, wenn Ihr keine Judenstimmen hättet (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

In dem zweiten Antrag der Nationalsozialisten wird die Landesregierung aufgefordert, den Bundespräsidenten zu ersuchen, sofort den Nationalrat aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Präsident Dr. Danneberg erklärt, dass er beide Anträge dem Landeshauptmann übergeben werde.

Schluss der Sitzung 18 Uhr 50.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

VIII. Blatt

Wien, am 24. Mai 1932.

Die Gemeinderatsverhandlungen werden wieder aufgenommen.

GR. Frauenfeld (N.S.) beschwert sich darüber, dass mehrere Angehörige seiner Partei auf der Galerie überfallen worden seien. Es sei bedauerlich, dass andere Parteien ausgemachte Plattenbrüder auf die Galerie schicken (Stürmische Pfuirufe bei den Sozialdemokraten).

Bgm. Seitz: Ich werde es nicht dulden, dass Sie gegen andere Parteien einen solchen Vorwurf erheben, und rufe Sie wegen dieses unqualifizierbaren Ausdruckes zur Ordnung. (GR. Dr. Riehl (N.S.): Während der Pause sind 2 Zuhörer direkt hinausgeworfen worden und sind jetzt noch nicht in der Lage, zurückzukehren, weil ihnen die Amtsdienner den Zutritt verweigern!). Wenn jemand eine Eintrittskarte besitzt, muss er davon Gebrauch machen können. Es ist aber ganz selbstverständlich, dass die verantwortlichen Organe, die die Ordnung aufrecht zu erhalten haben, auch das Recht haben müssen, jemand aus dem Saal zu weisen. (GR. Dr. Riehl: Sie sind nicht von Organen hinausgewiesen worden, sondern von anderen Zuhörern!) Die verantwortlichen Amtsorgane dürfen natürlich einen Streit oder gar ein Handgemenge unter den Zuhörern nicht dulden, sondern müssen gegen beide Teile einschreiten. Im übrigen sollten gerade die Herren von der nationalsozialistischen Partei nicht so wehleidig sein (Heiterkeit und Zustimmung bei den Sozialdemokraten).

Bgm. Seitz teilt sodann mit, dass der Stadtsenat für die Besetzung der Ämter der amtsführenden Stadträte folgenden Vorschlag erstatte: Verwaltungsgruppe I für Personalangelegenheiten und Verwaltungsreform Paul Speiser, Verwaltungsgruppe II, Finanzwesen, Hugo Breitner, Verwaltungsgruppe III, Wohlfahrtswesen und soziale Verwaltung, Professor Dr. Tandler, Verwaltungsgruppe IV, Wohnungswesen Anton Weber, Verwaltungsgruppe V technische Angelegenheiten Karl Richter, Verwaltungsgruppe VI Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten Julius Linder, Verwaltungsgruppe VII, Allgemeine Verwaltung Karl Honay, Verwaltungsgruppe VIII, Städtische Unternehmungen, Georg Emmerling.

GR. Kunschak (chr. soz.) stellt den nachstehenden Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen: Der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe VII wird beauftragt, dem Landtage eine Gesetzesvorlage über die Änderung der Gemeindeverfassung zu unterbreiten, wonach die Einrichtung der amtsführenden Stadträte behoben und zur Leitung der vom Gemeinderat zu bestimmenden Geschäftsgruppen des Magistrates fachkundige Beamte derselben bestellt werden.

Bei der Abstimmung wird der Vorschlag des Stadtsenates angenommen. (GR. Dr. Alma Motzko (chr. soz.) Die Parteidiktatur im Rathaus geht weiter!)

Hierauf wird eine Reihe von Wahlen vorgenommen. Gewählt werden 6 Mitglieder der Abgabenberufungskommission, Sektion zur Behandlung der Fürsorgeabgabe, 6 Mitglieder der Abgabenberufungskommission, Sektion zur Behandlung aller Wiener Gemeinde- und Landesabgaben mit Ausnahme der Fürsorgeabgabe; 3 Mitglieder des Beirates zur Begutachtung der Ansuchen um Beitragsleistung der Gemeinde zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden, 3 Mitglieder der Kommission nach § 10 des Wertzuwachsabgabegesetzes; 4 Mitglieder der Bauoberbehörde für Wien; 13 Mitglieder des Vorstandes der Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Gemeinde Wien; 6 Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Gemeinde Wien - Städtische Versicherungsanstalt; 3 Mitglieder des Ueberwachungsausschusses der Gemeinde - städtische Veresicherungsanstalt; 9 Mitglieder des Kuratoriums des Wiener Jugendsilfswerkes; 1 Vertreter der Gemeinde Wien in die Verbandsleitung der

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am.....

genossenschaftlichen Fortbildungsschulen, 3 Mitglieder des Kuratoriums des Fonds für Werkstattengebäude und Volkswohnungen; 12 Vertreter der Gemeinde im Ausschuss des Stadttheater-Vereines "Volksoper"; 3 Vertrauenspersonen für die Gefangenhäuser der Landesgerichte für Strafsachen Wien I und II und des Jugendgerichtshofes in Wien; 1 Mitglied des Kuratoriums des Gewerbeförderungsinstitutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien und 1 Mitglied und 1 Ersatzmann der Staatskommission für Rennangelegenheiten und einschlägige Zuchtfragen.

Der Antrag Kunschak wird dem Stadtrat für die Verwaltungsgruppe VII zugewiesen, 3 Anträge Frauenfeld (die Funktionsgebühren des Bürgermeisters, einschliesslich aller sonst unter was immer für einen Titel - Bezüge als Landeshauptmann, Nebengebühren und dergl. an ihn zur Auszahlung gelangenden Geldbezüge dürfen das im § 9 des Bundesgesetzes vom 29.VII. 1923 festgesetzte Ausmass nicht übersteigen;

Die festbestimmten Diäten und Aufwandsentschädigungen für die Gemeinderäte als Landtagsabgeordnete, die nicht amtsführenden Stadträte, die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sind einzustellen und nur Ersatz des tatsächlichen und nachgewiesenen Aufwandes und Verdienstauffalls zu bewilligen;

Der Bürgermeister wird aufgefordert, Juden und anderen Fremdrassigen grundsätzlich die Zusicherung der Aufnahme in den Heimatverband der Gemeinde Wien zu verweigern)

werden dem Magistrat zugewiesen.

Bürgermeister Seitz übergibt nun den Vorsitz an den GR. Weigl und gibt folgende programmatische Erklärung ab:

Bürgermeister Seitz: Hoher Gemeinderat! Es ist das dritte Mal, dass ich zu dem Amt eines Bürgermeisters der Stadt Wien berufen werde. Die Grundsätze meiner Verwaltungspolitik, die dem Willen der überwiegenden Mehrheit des Volkes von Wien und des Wiener Gemeinderates entsprechen, sind also bekannt. Wir haben im Jahre 1919 in trauigster Zeit ein Werk begonnen und es in seinen Grundzügen je nach der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse fortgeführt, es in mehreren Wahlen bekräftigt erhalten und werden auch fernerhin an diesen Grundzügen unerschütterlich festhalten (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

In der schweren Krise der Weltwirtschaft und angesichts der speziellen Wirtschafts- und Finanzkrise Oesterreichs war und ist es nicht leicht, eine grosse Gemeinde zu verwalten. Dass eine Stadt von zwei Millionen Menschen einem nur so kleinen Staat von sechseinhalb Millionen Menschen angehört, gestaltet die Lage natürlich nicht günstiger. Wir sehen das bei jeder Verhandlung über die Abgabenteilung; es werden immer höhere Anforderungen des Bundes und der Länder an die Steuerkraft der Hauptstadt gestellt, aber die Einnahmen gehen zurück und der Aufgabenkreis der Gemeinde wird immer grösser. Die Lage der Stadtverwaltungen ist nicht nur in deutschen Landen, sondern in ganz Europa und auch in Amerika ein Gegenstand allgemeiner Erörterung. Wir hören von wesentlichen Einschränkungen, ja oft von der Unmöglichkeit, die Gehälter und Löhne auszusahlen, wir hören selbst vom Bankrott grosser Stadtverwaltungen sprechen. Dass es in einer so schweren Zeit gelungen ist, die Finanzen der Stadt Wien aufrecht zu erhalten, dass wir - wenn auch arm - so doch konsolidiert sind, dass es uns noch immer möglich ist, durch öffentliche Arbeiten die Wirkungen der Wirtschaftskrise und die schreckliche Arbeitslosigkeit zu lindern, danken wir vor allem dem Wirken des Finanzreferenten der Stadt, des amtsführenden Stadtrates Breitner (Stürmischer Beifall bei

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

X. Blatt

Wien, am.....

und Rufe : Hoch Breitner  
den Sozialdemokraten ) Er hat in unermüdlicher Arbeit seine ganze Kraft  
aufgeopfert, er hat seine Gesundheit erschöpft und hat uns nun gebeten,  
von seiner weiteren Mithilfe abzusehen. Wir mussten diese Erklärung zur  
Kenntnis nehmen. Aber er hat uns wenigstens versprochen, das laufende Bud-  
getjahr noch durchzuhalten, und ich werde die Hoffnung und den Wunsch nicht  
aufgeben, dass er durch weise Beschränkung der Arbeit vielleicht doch noch  
die Kraft bewahren werde, der Stadt Wien auch fernerhin zu dienen und seine  
aussergewöhnlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst der Sache zu  
stellen.

Die Eigenwirtschaft der Gemeinde, die Besorgung ihres ganzen Bedar-  
fes für den Wohnbau, für die Verwaltung, für die Humanitätsanstalten und eine  
grosse Zahl kleinerer Betriebe hat sich ausgezeichnet bewährt. Wir danken  
das vor allem dem amtsführenden Stadtrat Kokrda, der leider auf seine Wieder-  
wahl verzichtet hat und dem ich bei diesem Anlasse für seine Sachkenntnis,  
für seinen unermüdlichen Fleiss und seine Hingabe bestens danke. (Lebhafter  
Beifall bei den Sozialdemokraten). Man kann es ein Glück im Unglück nennen,  
dass wir in der Lage waren, für die Leitung des Wirtschaftsamtos einen an-  
deren Stadtrat zu gewinnen, der schon bisher als Gemeinderat in diesem Zweig-  
e der Verwaltung umfassend tätig war und auch Gelegenheit hatte, sich als  
amtsführender Stadtrat in einem anderen Zweige der Verwaltung voll zu be-  
wehren. Dem neugewählten amtsführenden Stadtrat Karl Honay wird der Aufgaben-  
kreis zugewiesen werden, der bisher dem Stadtrat Linder zugewiesen war. In  
den übrigen Verwaltungsgruppen ist keine Änderung eingetreten. Herr Pro-  
fessor Tandler wird auch weiter die schwere Bürde eines Chefs der Gesund-  
heits- und Fürsorgeverwaltung übernehmen. Die Anforderungen, die an dieses  
Amt gestellt werden, steigen von Woche zu Woche. Es ist österreichisches  
Recht, dass die Sorge für die Arbeitslosen dem Bund obliegt; er hebt für  
diesen Zweck spezielle Beiträge ein, er bestimmt die Handelspolitik, die In-  
dustrie- und die Gewerbepolitik, ihm untersteht die gesamte Sozial-  
versicherung. Wenn angesichts der Wirtschaftskrise die Leistungen der Ge-  
meinden für Kinder und Kreise und für viele aus anderen Gründen Arbeits-  
unfähige immer grösser werden, so dass sie unter der Last fast zusammenbrechen,  
so ist es ganz unerträglich, dass durch Verfügungen des Bundes immer mehr  
Personen aus dem Bereich der Sozialversicherung, vor allem der Arbeitslosen-  
fürsorge, ausgeschieden werden und die Fürsorge für sie den Gemeinden auf-  
gelastet wird. Ich bin verpflichtet, von dieser Stelle aus und insbesondere  
in Hinsicht auf kürzlich erflossene Verfügungen des Bundesministeriums für  
soziale Verwaltung gegen diese Bestrebungen Protest zu erheben und auf das  
ernsteste davor zu warnen, dass sie fortgesetzt werden. Eine Einschränkung der  
heute ohnehin schon sehr dürftigen Arbeitslosenfürsorge des Bundes wäre un-  
erträglich. Was die Gemeinde tun kann, um den Bund in dieser Richtung finan-  
ziell zu entlasten, ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheit, die Erteilung  
öffentlicher Aufträge. Wir werden daher vor allem den Wohnbau mit unerschüt-  
terlicher Energie fortführen, wir werden auch sonst in allen Zweigen der Ge-  
meindeverwaltung und bei allen Unternehmungen, die dafür in Betracht kommen,  
Investitionen machen und überhaupt dafür sorgen, dass die zur Verfügung  
stehenden Mittel vor allem für Arbeitsleistungen und Arbeitslöhne aufgewen-  
det werden (Stürmischer Beifall und Handklatschen bei den Sozialdemokraten).

Durch Arbeitsbeschaffung, soweit das in ihren Kräften steht durch  
ihre umfassende Fürsorgetätigkeit, durch Wohnbau und Investitionen kämpft  
die Wiener Gemeindeverwaltung gegen das drückende Elend an. Alles aber, was  
die Gemeinde tut und tun kann, ist zu wenig. Wir sind uns dessen bewusst,  
dass wir nur einen kleinen Teil des Elends lindern können, das nicht wir ver-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

XI. Blatt

Wien, am .....

schuldet haben, das begründet ist, in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, gegen die zu kämpfen die Pflicht aller ist, vor allem derer, die unter ihren Folgen so schwer leiden, der geistigen und manuellen Arbeiter.

Neben die Fürsorge für die Kinder tritt die Sorge um die Erziehung und Schulung unserer Jugend. Der Aufbau einer neuen Schule, das grosse Werk der Wiener Schulreform muss fortgesetzt werden und der Vollendung zugeführt werden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten). Auch die Personalpolitik der Gemeinde wird wie bisher fortgeführt werden, vor allem im Einvernehmen mit der grossen Organisation der städtischen Angestellten und Bediensteten und den Organisationen der in den Unternehmungen und Betrieben Beschäftigten. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten).

Wenn in so schwerer Zeit dem einzelnen Bürger und Steuerträger, was ich durchaus nicht bestreiten will, schwere Opfer zugemutet werden, so können sie nur gerechtfertigt werden, wenn die Steuerlast nach Massgabe der Tragfähigkeit verteilt und die aufgebrauchten Mittel unter weiser Sparsamkeit zweckmässig verwendet werden, um Arbeit zu schaffen. An diesem Grundsatz haben wir festgehalten, seit wir die Gemeinde verwalten und werden wir auch in Zukunft festhalten (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Man hat das "System Breitner" genannt, so als wäre es nur der Ausfluss der Gesinnung und des Wollens eines einzigen Menschen, als würde sein Scheiden aus dem Amt auch eine Aenderung dieses Systems bedeuten. Nun - ich schätze und verehere meinen Freund Breitner, ich anerkenne und bewundere seine Kenntniss-e und sein Wollen, aber das, was man das System Breitner nennt, ist nicht sein persönliches System, entspricht nicht seinem persönlichen Willen, es ist das System dieser Mehrheit des Gemeinderates, der Mehrheit des Wiener Volkes (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit. - Zwischenrufe), das System eines jeden von uns, der immer Finanzreferent sein wird. In ernster Zeit beginnt der neugewählte Gemeinderat seine Arbeit. Zweck und Art seines Wirkens sind durch die Tatsachen bestimmt. Die Wirksamkeit seiner Tätigkeit ist verbürgt durch die Mehrheit des Gemeinderates und die Personen, die die Aemter führen. Nicht auf dem Boden des Gemeinderates, nicht in den einzelnen Gemeinden wird das Schicksal der Welt, das Schicksal der Weltwirtschaft entschieden werden. Die Arbeit in der Gemeinde aber ist von grösster Bedeutung im Kampf um die Hebung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Menschen, im Kampf gegen Not und Elend, <sup>die uns die Wirtschaftskrise</sup> ~~beschert~~ <sup>hat</sup>. Die furchtbare Wirtschaftskrise ist heute das Schicksal der arbeitenden Menschen. Dieses Schicksal wird die arbeitende Menschheit von sich abwehren, in dem Masse, als sie es versteht, in echter Solidarität aller manuellen und geistigen Arbeiter den Kampf zu führen gegen eine Ordnung, die solche Elendsverhältnisse hervorruft, im Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft. Die kapitalistische Welt bedient sich angstschlotternd vor der Solidarität der Arbeiterklasse aller Mittel und müsste sie sich die Menschen kaufen (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten) Möge die Verwaltung der Gemeinde getragen vom Geist des Sozialismus vorbildlich sein im Kampfe gegen das Uebel von heute und dazu beitragen, dass die Menschen kampffähig zur Abwehr dieses Uebels und zum Aufbau einer besseren Welt gemacht werden (Lebhafter, anhaltender Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Rede des Bürgermeisters wurde wiederholt sowohl von den Christlichsozialen wie von den Nationalsozialisten durch lebhaftes Zwischenrufe unterbrochen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

XII. Blatt

Wien, am.....

GR. Frauenfeld (N.S.): Der Bürgermeister hat erklärt, <sup>die</sup> Interessen der Wiener Steuerträger seien gewahrt. Er hätte sagen müssen: soweit sie im Besitze eines Gasometers und eines Gasschlauchs sind, denn dann können sie sich in ein besseres Jenseits hinüberretten vor dem, was ihnen die sozialdemokratische Partei 14 Jahre lang bereitet hat. Die Stadt Wien, die man die bestverwaltete Stadt der Welt nennt, hat einen Weltrekord an Selbstmorden aufzuweisen. Wenn der Nationalsozialismus mit seinen 201.000 Stimmen die er bei der Wahl am 24. April erhalten hat, erst am Anfang seiner Entwicklung steht, ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich die weitesten Kreise des werktätigen Volkes von Ihnen abgewendet haben (Lachen und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten). Wenn Ihre Niederlage am 24. April nicht noch klarer geworden ist, so ist das nur darauf zurückzuführen, dass an Stelle von Zehntausenden Arbeitern, die von Ihnen abgewandert sind, Zehntausende von jüdischen Ordnungsbestien zu Ihnen gestossen sind. (Lebhafte Beifall bei den Nationalsozialisten. - Lebhaftes Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. Rufe: Was ist mit Sieghardt!) Sie haben nicht nur an Stimmen eine Einbusse erlitten, sondern auch den Rest Ihrer Kampfkraft eingebüsst, indem die Minderwertigen zu Ihnen und die Besseren zu uns gekommen sind. Es ist Ihnen in den 14 Jahren das Kunststück gelungen, eine so grosse Stadt auf den Hund zu bringen (Lachen bei den Sozialdemokraten). Sie geben unseren Antisemitismus in ganz verzerrter Form wieder. Die Juden in Palästina sind uns sympathisch, nur hier in deutschen Landen wollen wir sie nicht haben (Zwischenrufe. - GR. Beisser (soz. dem.) Gehört Sieghardt auch dazu! - HR. Rotter (N.S.) Kusch Judi. - Anhaltende Zwischenrufe) Wir erklären uns grundsätzlich bereit, auf welchen Platz wir auch gestellt sind, positive und aufbauende Arbeit zu leisten, und wir sind überzeugt, dass unser Weg am sichersten zum Ziele führt. Wir bekämpfen die alten politischen Parteien ohne Unterschied, weil wir Gegner eines demokratisch parlamentarischen Systems sind. Das System des Parlamentarismus und der Demokratie ist ein System der Verantwortungslosigkeit, das wir ablehnen. Dieses System züchtet Bonzen und Pfründner und deshalb verlangen wir, dass die massgebenden Aemter ehrenamtlich versehen werden und eine Vergütung nur erfolgen soll, soweit ein Verdienstentgang stattfindet. (Zwischenrufe. - GR. Jalkotzy (Soz. dem.) Siehe Hitler! GR. Eisinger (soz. dem.) Ihr braucht keine Diäten, die Kapitalisten bestechen Euch) - Wenn man von der Streichung der Diäten spricht, wird der Jud hysterisch (Lebhafte Beifall bei den Nationalsozialisten. - Andauernde Zwischenrufe). Wenn wir nicht imstande sind, die bodenständigen Menschen zu ernähren, dann haben die zuerst zu gehen, die zuletzt gekommen sind. (GR. Hjess (soz. dem.) Das sind ja Sie, Herr Suchanek. - Lebhaftes Zwischenrufe) Sie haben nicht die Berechtigung, sich eine Arbeiterpartei zu nennen. Die eine Hälfte ist mit Hilfe von Juden hereingerutscht, die andere Hälfte hat sich mit Hilfe von verhetzten Volksgenossen diese Sitze errungen (GR. Beisser: Sie sind ja ein Jud!) Wohin Sie immer schauen, in die Krankenkasse usw., sind es Filialen der israelitischen Kultusgemeinde (Lebhaftes Zwischenrufe. - GR. Jenschik (soz. dem.) Und Sie, der Sie dem Herrn Sieghardt in Verehrung gewidmet haben!) Ein anständiger Kaufmann nach dem anderen muss sein Laden schliessen und an seine Stelle setzt sich der asiatische Edelknabe hin, dem Sie das Heimatrecht gegeben haben. Wir lehnen es daher im Interesse aller Volksschichten ab, die Interessen einer fremden Rasse hier zu vertreten. Zu derselben Zeit, wo der Arbeiter stempeln gehen muss, beschäftigen Sie in Ihren Betrieben slowakische Saisonarbeiter (ST. R. Speiser: Das ist unwahr! - lebhaftes Rufe bei den Sozialdemokraten: Verleumder. Lügner!) Bei dieser furchtbaren Wirtschafts- und Finanzlage dürfte es keine Dienstaufomobile hier

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

XIII. Blatt

Wien, am .....

geben. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Das sagen Sie? Sie fahren ja immer im Auto!) Wir müssen hier aufzeigen, in welcher Weise Gesinnungsterror an den städtischen Beamten geübt wird. Gehen Sie den Strassenbahnern! Dort ist nicht die Tüchtigkeit, sondern nur das Mitgliedsbuch entscheidend. Sie vertragen keine aufrechten Menschen, sondern nur Heuchler. Der Bürgermeister hat die Politik des Stadtrates Breitner verteidigt (Stürmische Hochrufe auf Breitner bei den Sozialdemokraten). Alles ist darauf angelegt, den Mittelstand zugrunde zu richten. (Andauernde Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. - GR. Jenschik (soz. dem.) hebt ein Buch in die Höhe und ruft: Hier steht; Seiner Exzellenz Sieghardt in Verehrung gewidmet! - GR. Eisinger: Und wo habt Ihr den Artikel vom Kaiser Karl? - GR. Jenschik: Der Herr Frauenfeld soll sagen, was ihm der Jude Sieghardt gezahlt hat). In Ihrer 14jährigen Tätigkeit ist es gelungen, den ganzen deutschen Mittelstand zugrunde zu richten, dagegen ist es Ihnen nicht gelungen, den Arbeiter auf ein höheres Niveau zu bringen. (GR. Wagner (soz. dem.) Weil Ihr Streikbrecher seid. - Zwischenrufe). Es ist mit System an der vollständigen Demoralisierung der Bevölkerung gearbeitet worden. Die vollständig unproduktive Arbeitslosenfürsorge ist in keiner Weise geeignet, den Arbeitern zu helfen. Man will damit nur eine grosse Herde von willfährigem Stimmvieh schaffen. Wir verurteilen auch die Art, wie Sie Ihre Häuser gebaut haben. Diese Art widerspricht dem Empfinden eines deutschen Menschen. Denn sie sind nur die Fortsetzung der Zinskasernen. Warum haben Sie die Stadt nicht ins Weite, ins Grüne hinausgebaut, warum bauen Sie sie in die Höhe (Lebhafte Beifall bei den Nationalsozialisten. - Lebhaftes Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. GR. Eisinger: Sie sind ja für die Hausherren! - St. R. Weber: Ich werde es Ihnen noch sagen, warum wir so bauen! Das ist Ihr alter Kohl, was Sie sagen! Sie sind ja unwissend! Schauen Sie sich an, wie die Schrebergärten die Sehnsucht des deutschen Menschen nach deutscher Erde sind, Sie geben den Menschen Ziegelsteine statt deutscher Erde (Lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. - Bgm. Seitz: Sie haben vor 3 Jahren die Bücher gelesen! Das ist alles längst nicht mehr wahr! Sie haben ja keine Ahnung!) Daher ist alles Geld, das Sie in diese Häuser hineingesteckt haben, vergeudet (Bgm. Seitz: Das soll eine aufstrebende Partei sein! Sie blamieren sich ja!) Die ganze Wohnbaupolitik ist in Ihrem politischen Interesse gemacht worden, nicht im Interesse des werktätigen Menschen und wenn Sie nachschauen, wer dort wohnt, werden Sie die Tier- und Pflanzennamen der asiatischen Edelknaben finden. Sie haben den Begriff der Arbeiterpartei verfälscht, Sie verfälschen den Begriff "sozialistisch" und ebenso wie Sie sich hier auf die Rechte des Hauses gesetzt haben und uns die Linke zugewiesen haben, tun Sie es auch draussen und beweisen damit, dass Sie nicht wissen, was das Wort sozialistisch bedeutet (Lebhafte Beifall bei den Nationalsozialisten, Lachen bei den Sozialdemokraten). Sie haben sich eben häuslich im Kapitalismus eingerichtet (Zwischenrufe - GR. Eisinger: Und Sie haben sich bei Sieghardt häuslich eingerichtet!) Kapitalismus und Sozialdemokratie sind nur zwei Seiten derselben Medaille, zwei Seiten der Internationale des Judentums. Wir klagen Sie an, dass alles, was Sie dem Volk versprochen haben, Schaum und Unwahrheit ist, nur zu dem Zweck gesagt, um sich auf den breiten Rücken des gutmütigen deutschen Arbeiters hinaufzuturnen. Ihre Gleichheit haben Sie durchgesetzt, indem Sie alle gleich elend gemacht haben, die einzige Freiheit, die Sie dem Menschen gelassen haben, ist die Freiheit, sich die Todesart selbst zu wählen, und Ihre Brüderlichkeit besteht darin, dass der arme Teufel seine Not mit den anderen brüderlich teilen muss.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

XIV. Blatt

Wien, am .....

Zuerst machen Sie die Menschen durch Ihre Korruption arbeitslos, dann geben Sie ihnen die Arbeitslosenunterstützung. (Bgm. Seitz: Sagen Sie das in einer Arbeitslosenversammlung!) Sie bemänteln Ihre Politik mit dem Schlagwort der Weltwirtschaftskrise. In Wirklichkeit ist es eine Krise, der die Welt beherrschenden Demokratie. Weg mit dieser Demokratie, dann wird auch das Elend ein Ende nehmen. Der 24. April war der Beginn eines Volksgerichtes das mit Ihnen abrechnen wird (Lachen bei den Sozialdemokraten). Heute hat das Volk einen Willen und der Wille heißt: Adolf Hitler und Nationalsozialismus (Lebhaftes Pfui Hitlerrufe bei den Sozialdemokraten). Wir lehnen das, was Sie bisher getan haben als schädlich für das deutsche Volk ab, deshalb haben wir bedingungslos den Kampf gegen die Schädlinge des deutschen Volkes aufgenommen. Im Namen des deutschen Arbeiters, der in uns seit Jahrzehnten wieder seinen Vertreter gefunden hat (Lebhaftes Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten GR. Thaller (soz. dem.) Was ist mit dem Herrn Thiessen und mit dem Prinzen Auwi. Ihre Wirtschaftsreferenten gehen nach Düsseldorf und halten dort Vorträge von Unternehmern (Lebhaftes Zwischenrufe). Der Prinz August Wilhelm hat das Recht Nationalsozialist zu sein, sich unter den Gummiknütteln der Systempolizei geholt. Sie haben kein Recht über ihn zu sprechen, wenn Sie am 1. Mai vor der Fürstin Windischgrätz vorbeifiliiert sind, an der ich nicht einmal verkehrt vorbeigehe. Sozialdemokrat wird man, weil man einen Vorteil haben will und Nationalsozialist wird man, weil man bereit ist Opfer zu bringen (Lachen bei den Soz. dem. und lebhaftes Zwischenrufe). Der Weg zum Aufstieg geht nur über die Kadaver der alten politischen Parteien und wir werden nicht eher rasten, bis wir unser Ziel erreichen.

GR. Wagner (soz. dem.) Was ist mit Südtirol! - (Lebhaftes Zwischenrufe)

GR. Frauenfeld: Das wagen Sie zu sagen, wo Renner den Vertrag von Saint Germain unterschrieben hat (GR. in Dr. Motzko (chr. soz.) macht einen Zwischenruf) Sie Referentin für Zuchtbulln regen Sie sich nicht auf! Sie werden Südtirol nicht helfen. Werden Sie Ihre mauschelnden Hebräer mit der Bundeswurst auf den Brenner schicken? Sie haben mit Ihrer Politik diese alte deutsche Kulturstadt in Not und Elend gebracht.

Bgm. Seitz: Sie wissen wohl nichts davon, dass die Hohenzollern und Habsburger Ihre Auftraggeber und in diesem Hundekrieg hineingeschlittert haben.

GR. Frauenfeld: Wir haben keinen Krieg gemacht. Sie bringen auf der einen Seite einen heuchlerischen Pazifismus und haben auf der anderen Seite in Ottakring Ihre Waffenlager (Lebhafter Beifall bei den Nationalsozialisten.

Während der weiteren Ausführungen des GR. Frauenfeld macht GR. Beissner (soz. dem.) den Zwischenruf: Sie Judenstämmling sprechen über Juden? Sie haben von Judengeld gefressen und schimpfen über die Juden!

GR. Frauenfeld: Diese Behauptung ist eine ganz unerhörte Verleumdung, die ich auf das schärfste zurückweise. Niemand kann einen Beweis für diese albernen Behauptungen erbringen.

St. R. Weber: Das Buch her! Das ist der Beweis!

GR. Jalkotzy (soz. dem.) hält ein Buch hoch und ruft: Da steht: Seiner Exzellenz Herrn Sieghart in Verehrung gewidmet.

GR. Jenschik nimmt das Buch, hält es hoch und geht auf die nationalsozialistischen Gemeinderäte zu.

Die nat. soz. Gemeinderäte treten aus den Bankreihen, den sozialdemokratischer Gemeinderäten die sich um Jenschik scharen, entgegen, Es kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen beiden Teilen und er nach einiger Zeit gelingt es, die Gemeinderäte beider Parteien zu bewegen,

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

XV. Blatt

Wien, am.....

sich auf ihre Plätze zu begeben.

GR. Frauenfeld: Dem deutschen Menschen kann nur geholfen werden, wenn die alten politischen Systeme und Parteien verschwinden.

Bgm. Seitz: Das sind ja Phrasen von Lueger und Schönerer. Das wollen Sie als neu auftischen!

G. Rtin Deutsch-Kramer (soz. dem.) macht einen Zwischenruf.

GR. Frauenfeld: Tiroler Madl sei ruhig! (Stürmische Entrüstungsrufe bei den Sozialdemokraten!)

GR. Hiess (soz. dem.) Sie haben sich anständig zu benehmen. Sie Judenstämmling!

GR. Frauenfeld Ich weise das als freche Verleumdung zurück!

GR. Beisser: Und Sie sind doch ein Judenstämmling! Er kriecht dem Sieghardt nach und lässt sich kaufen.

GR. Frauenfeld: Sie mögen tun, was Sie wollen, alles was Sie tun, wird sich zum Vorteil für uns gestalten, bis zu dem Augenblick, wo wir Rechenschaft fordern werden, für alles was Sie tun.

Bgm. Seitz: Wir wünschen Ihnen dazu Glück!

GR. Frauenfeld: Der Weg, der aus der Not der Zeit herausführt, ist der Weg im Zeichen des Hakenkreuzes, ist der Weg im Namen Hitlers. (Die Nationalsozialisten stehen mit erhobener rechter Hand von ihren Sitzen auf, rufen Heil Hitler! und singen das Horst Wessel-Lied. - Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Pfui Hitler! und Heil Sieghardt!)

St. R. Kunschak bemerkt, dass der Gemeinderat in einer überaus ernsten und von Gefahren übersättigten Zeit seine Tätigkeit eröffne. Ein unbefangener Beobachter der heutigen Vorkommnisse wird allerdings nicht den Eindruck haben, als ob sich die Erählten des Volks des Ernstes der Zeit und der Verpflichtungen, die sich aus diesem Ernst ergeben, bewusst werden. Befremdlich ist nicht nur der bisherige Verlauf dieser Gemeinderatssitzung, sondern auch die äussere Aufmachung. Heute ist, wie früher nur selten, die Galerie auf den Wiener Gemeinderat losgelassen worden. Redner müsse

den Vorwurf des GR. Frauenfeld, dass "die anderen Parteien" Plattenbrüder auf die Galerie entsendet hätten, namens seiner auf der Galerie befindlichen Parteigenossen auf das allerentschiedenste zurückweisen (Lebhafte Beifall bei den Chr. soz.). Er müsse sich aber auch mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, dass die Galerie die Rolle des Glaquers für den sozialdemokratischen Bürgermeister und gegen die anderen Gemeinderäte übernommen habe (Erneuerter Beifall bei den Christlichsozialen). Wenn diese Methode im Gemeinderat heimisch werden sollte, ist an eine gedeihliche Arbeit überhaupt nicht zu denken. Der Vorsitzende hat sich als absolut unfähig erwiesen, hier Ordnung zu machen.

Der Bürgermeister hat in seiner Antrittsrede von der konsolidierten Lage der Gemeinde Wien gesprochen. Es gehört viel Mut dazu und eine grosse Portion von Voraussetzungslosigkeit, um die Verhältnisse der Gemeinde konsolidiert zu nennen. Wollen Sie etwa den Strassenbahnbetrieb mit seinem ungeheuren budgetmässigen Defizit, mit seinem ungeheuren Defizit in der Betriebsführung konsolidiert nennen, einen Betrieb, dessen finanzielle Lage so zerrüttet ist, dass, wenn er ein Privatunternehmen wäre, kein anderer Ausweg bliebe als die Anmeldung des Konkurses (Lebhafte Zustimmung bei den Christlichsozialen). Zur Gemeinde gehört aber auch das ganze Volk mit seinem Wirtschaftsleben und auch hier sind die Verhältnisse ausserordentlich im Argen. Was wir dringend brauchen, ist der erste Versuch, eine Milderung des Steuerdruckes in Wien herbeizuführen (Lebhafte Beifall bei den Chr. soz.). Vor allem sind es die Lustbarkeitsabgabe und die Nahrungs- und Genussmitt

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

XVI. Blatt

Wien, am .....

abgabe, die in unser Wirtschaftsleben verheerend eingegriffen haben. Es sind aber nicht nur die Steuern, die als Belastung der Wirtschaft zur Kritik herausfordern, sondern auch die unerhörte Steuerverwaltung, die Schikanen auszuspielen vermag, von denen sich kein normaler Mensch eine Vorstellung machen kann, eine Steuereinhobung, die auch vor dem Amtsmisbrauch nicht zurückscheut. Das magistratische Bezirksamt I hat einen Steuerträger aufmerksam gemacht, dass er auf die Einkommensteuer, also eine Bundessteuer eine zu grosse Vorauszahlung im Betrage von 10.000 Schilling geleistet hat. Auf demselben Dekret wurde dem Steuerträger mitgeteilt, dass diese Vorauszahlung für die Kommunalsteuern gutgeschrieben wird. (Rufe bei den Chr. soz.) :Das ist unerhörz!) Wenn ein solcher Vorgang vom Stadtrat Breßner in einem Zwischenruf als korrekt bezeichnet wird, dann muss die Steuereinhobung durch den Bund und seine Organe erfolgen (Heifall bei den Chr. soz.).

Der Schlüsselpunkt der ganzen Frage liegt in der sozialdemokratischen Wohnbaupolitik. Sie hat wie ein Vampyr an dem Budget der Gemeinde und an unserer Wirtschaft gehangen, die 800 Millionen, die Sie aus der Wirtschaft herausgezogen und in die Wohnhausbauten eingepumpt haben, sind das weggesteuerte Betriebskapital, sind weggesteuertes Mark und Blut unserer Wirtschaft. Wohnbaupolitik kann betrieben werden, ohne dass man das Wirtschaftsleben in solcher Weise maltretiert. Es gab den Weg der Anleihe, er ist jetzt kaum gangbar, es gibt aber auch noch eine andere Möglichkeit, das Budget zu entlasten. Nehmen Sie das Beispiel des Bundes nach! (Lachen und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten)

Bgm. Seitz Da wären wir auch schon beim Transfermatorium!

Sie können aus der Wohnbausteuer an die private Bautätigkeit, vor allem an die genossenschaftliche Bautätigkeit, zusätzliche Baukredite geben und dadurch sowie durch Abgabe von billigem Bauland eine ganz gewaltige Bautätigkeit durchführen, wobei das Gemeindebudget ausserordentlich entlastet wird.

Der Gemeinderat wird anlässlich der Beschäftigung mit dem laufenden Budget und bei der Beratung des Voranschlages für das Jahr 1933 in der Lage sein, erneuert festzustellen, wo die eigentlichen Mängel des Finanzsystems der Gemeinde Wien gelegen sind. Wir haben, solange wir in diesem Gemeinderat sind, niemals faktiöse Opposition getrieben, wir haben uns aber natürlich auch nie hindern lassen, die Sonde der Kritik an alle Wunden des städtischen Lebens anzulegen. Wir werden uns keiner Arbeit, die uns wirklich zukommt, entziehen, soweit uns im Rahmen der Gemeindeverwaltung von der herrschenden Partei die Möglichkeit hiezu gegeben wird. Wir wissen, dass wir nicht hereingeschickt sind, nur um zu kritisieren, sondern dass es Pflicht eines jeden Mitgliedes des Gemeinderates ist, sein Bestes einzusetzen für das Wohl der Stadt, das ja gleichbedeutend ist mit dem Wohl der Bevölkerung dieser Stadt. Leider ist das ganze System der Gemeindeverwaltung darauf abgestellt, der Minderheit die Arbeit möglichst zu verleiden. Die ganze Verfassung der Gemeinde beruht auf der Alleinherrschaft nicht einer Partei, sondern auf der Alleinherrschaft weniger Männer. Der amtsführende Stadtrat ist eine Einrichtung, in der 8 Männer über das Wohl und Wehe der Gemeinde selbstherrlich entscheiden und neben der der Gemeinderat eigentlich zur Pharos wird (Lebhafte Zustimmung bei den Christlichsozialen.) Die Macht in diesen Händen wirkt sich umso furchtbarer aus, als diese 8 Männer eine Partei hinter sich haben, die nur ganz mechanisch funktioniert und bei der Ueberlegung und Einsicht gar keine Rollen spiele. Wir brauchen eine starke Mitwirkung des Gemeinderates und eine starke Mitwirkungsmöglichkeit der Opposition an den Arbeiten der Gemeindeverwaltung. Dann werden wir das demokratische System so ausbauen und einrichten können, dass die, die es repräsentieren, wissen

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

XVII. Blatt

Wien, am.....

dass sie Dienst zu leisten haben am Volk und nicht an den Parteien oder gar an ihrem eigenen persönlichen Interesse. Es ist hier die Bemerkung gefallen, dass mit dem heutigen Tage und mit der jüngsten Opposition der deutsche Arbeiter seinen Einzug in den Gemeinderat gehalten hat. Ich stelle demgegenüber nur fest, dass in der christlichsozialen Partei lauter deutsche Männer und deutsche Arbeiter von echtem Schrot und Korn sitzen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Christlichsozialen.)

Vorsitzender Weigl: Der Herr GR. Kunschak hat bemängelt, dass vom Vorsitzenden nicht genug energisch gegen die Besucher der Galerie vorgegangen wurde. Ich stelle fest, dass sowohl unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters als auch unter meinem Vorsitz energisch abgemahnt worden ist, dass sich die Galerie in die Verhandlungen einmische. Es wird aber zugegeben werden müssen, dass die Ereignisse im Saal die Aufmerksamkeit des Vorsitzenden sehr stark in Anspruch genommen haben, und dass daher in erster Linie verlangt werden muss, dass der Gemeinderat selbst für eine ruhige Verhandlung sorgt; dann wird der Vorsitzende auch die Vorkommnisse auf der Galerie ständig beobachten können.

St. R. Speiser führt aus, dass der Wahlkampf des 24. April ein überraschendes Ergebnis gezeigt habe. Von der christlichsozialen Opposition haben wir immer hören müssen, dass die sozialdemokratische Partei von der Wiener Bevölkerung bei dieser Wahl die wohlverdiente Niederlage erhalten werde. Statt dessen sehen wir, dass unsere Partei in voller Stärke, sogar noch verstärkt zurückgekehrt ist. Das Wahlergebnis hat aber noch eine andere Überraschung gebracht. Ich habe mir vorgestellt, dass die neue Partei, die in den Gemeinderat eingezogen ist, sich nicht nur durch die Kleidung von den anderen Parteien abheben wird, sondern dass sie neue Ideen und ein neues Programm bringen wird. Ich bin in dieser Beziehung ein wenig enttäuscht, denn ich sehe nur eine Wiederholung dessen, was einst schönerer Lueger und die Deutschnationalen von ehemals gesagt und getan haben.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

XVIII. Blatt

Wien, am .....

Es ist nur eine neue Firma und eine neue Uniform. Die Firma habe aber keine neuen Ideen; die Ideen sind die gleichen, wie sie einst schon unter Sch... bestanden haben.

Der Sprecher der christlichsozialen Partei, auf deren letzten Parteitag mehr Radikalismus, mehr Antisemitismus usw. gefordert wurde, hat hier erklärt, dass die christlichsoziale Faktion keine faktische Opposition betreiben werde und sie zur positiven Mitarbeit bereit sei. Kunschak hat aber auch am Vorangegangenen Kritik geübt und die Behauptung bestritten, dass die Gemeindegewirtschaft konsolidiert ist. Ich stelle fest, dass für das Jahr 1931 das Defizit der Gemeinde Wien durch vorhandene Kassenbestände vollkommen gedeckt wurde und dass auch das für 1932 veranschlagte Defizit von 1,5 Millionen Schilling, ein Betrag, der ein Drittel des gesamten Budgets ausmacht, was in der Zeit der ungeheuren Wirtschaftsstörung eine geradezu ungeheure Leistung darstellt, ebenfalls durch Kassenbestände gedeckt ist. Wir können daher mit Recht sagen, dass die Wirtschaft der Gemeinde Wien vollkommen konsolidiert ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten) Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass trotz der drückenden Wirtschaftskrise die Monopolbetriebe der Gemeinde Wien die niedrigsten Tarife haben. Herr Stadtrat Kunschak hat auch dargestellt, dass durch die Gemeindegewirtschaft die Wirtschaft in Wien überhaupt geschädigt worden sei. Dazu muss festgestellt werden, dass die Arbeitslosigkeit in Wien in einem bedeutend geringeren Masse gestiegen ist als in allen übrigen Bundesländern. Vergleicht man die Lage in Wien mit den Verhältnissen in Deutschland, so kommt man zur Feststellung, dass die Arbeitslosigkeit bei uns um die Hälfte kleiner ist als im Deutschen Reich. Dass dem so ist, das verdanken wir nur der Bautätigkeit der Gemeinde und vor allem dem städtischen Wohnhausbau. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit). St. R. Kunschak hat auch verlangt, dass der Steuerdruck herabgemindert werden solle, in einer Zeit, in der die kapitalistischen Staaten von Westeuropa ihre Länder unter einem unerhörten Steuerdruck setzen. Was Kunschak verlangt hat, ist bei der Gemeinde Wien seit 1922 ununterbrochen geschehen. Leider aber wurde die städtische Finanzpolitik immer wieder von der feindlichen Einstellung des Bundes durchkreuzt. Seit 1922 hat eine Reihe von Gemeindesteuern ganz bedeutende Herabsetzungen erfahren. Es hätte noch mehr geschehen können, wenn nicht andere sich auf die Kassen der Gemeinde Wien gestürzt hätten. Dies vor allem bei den verschiedenen Abgabenteilungen, deren letzte der Gemeinde Wien allein 52 Millionen Schilling gekostet hat. Müssten wir nicht den Verlust dieser 52 Millionen Schilling tragen, hätten wir die Grundsteuer, die Bodenwertabgabe von verbauten Grundstücken, die Lustbarkeitsabgabe, die Nahrungs- oder Genussmittelabgabe, die Fremdenzimmerabgabe, die Inseratensteuer, die Plakatsteuer, die Hauspersonalabgabe, die Feilbietungsabgabe, die Wertzuwachsabgabe, die Konzessionsabgabe und die Wasserkraftabgabe, die insgesamt 51, 880.000 Schilling ausmachen, zur Gänze streichen können. St. R. Kunschak hat auch geklagt, dass wir 800 Millionen Schilling verbaut haben. Wissen Sie aber, wieviel Not und Elend, wieviel Arbeitslosigkeit durch den städtischen Wohnbau vermieden und gemildert worden ist? Sie sagen, wir haben 800 Millionen Schilling versteinert, Sie aber haben beim Bund die Millionen verludert. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit). Während mit Hilfe der Bundeswohnbauförderung Villen und Konvikte errichtet wurden hat die Gemeinde 5000 Siedlungshäuser hergestellt. Wir werden diese Bauweise noch mehr durchführen, wenn die Wohnungsmarkung in Wien in einem entsprechenden Masse zurückgegangen sein wird. St. R.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

XIX. Blatt

Wien, am.....

Kunschak hat auch gegen das System der amtsführenden Stadträte gesprochen.

Er hat gemeint, durch die Einführung der amtsführenden Stadträte sei der Gemeinderat um das Recht gebracht worden, auf die Dinge Einfluss zu nehmen. Wir haben die Verhältnisse in der alten Verwaltung sehr gut gekannt und können daher mit Recht sagen, dass der Gemeinderat erst durch die Einführung des Systems der amtsführenden Stadträte den Einblick in die Geschäfte erhalten hat. Der amtsführende Stadtrat ist keine eszeptionelle Erscheinung. Draussen im Reich gibt es die Wahlbeamten und die Wahlbürgermeister, die die Geschäfte leiten. Ihre Besoldung ist ungleich besser als die Besoldung der Wiener amtsführenden Stadträte, die gerecht und objektiv die Geschäfte führen. (Stadtrat Kunschak: Kein Engel ist so rein).

Nun wendet sich der Redner den Ausführungen des Gemeinderates Frauenfeld zu und erklärt, er habe mit Erstaunen wahrgenommen, dass von allen Forderungen des nationalsozialistischen Gemeindeprogrammes in Deutschland bereits zwei Drittel der Forderungen von der Gemeinde Wien erfüllt worden sind. Die Nationalsozialisten haben die Grossdeutschen aufgefressen, die Christlichsozialen sind havariert, ebenso die Heimwehrlere. Nur bei uns, da werden Sie sich die Zähne ausbeissen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit). Der Wiener sozialdemokratische Block steht fest, nichts kann und wird ihn erschüttern. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit). Da geben sich die Nationalsozialisten als die Patentdeutschen aus. Die Leute aus dem Volk, die die sozialdemokratische Partei gegründet und aufgebaut und für diese Partei geschuftet und gerackert haben, haben die nationale Phrase vom deutschen Arbeiter zwar nicht im Mund geführt, aber sie haben mit jeder Verkürzung der Arbeitszeit und mit jeder Erhöhung des Arbeitslohns wahrlich sehr viel für den deutschen Arbeiter getan. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten). Diese Männer haben schon vor Jahrzehnten den Kampf um das geführt, was Sie das Herzstück Ihres Programmes nennen, um die Brechung der Zinsknechtschaft. Deutsche Arbeiter sind im Kampf gestanden gegen dieselben deutschen Kapitalisten, vor denen Leute Ihrer Partei in Deutschland Reden halten. (Lebhafter Beifall bei den Soz. dem.) und einer der grössten deutschen Arbeitgeber, der Stahlkönig Thiessen, hat nach einer Rede Hitlers auf einem Bankett vor Industriellen mit demselben Ruf seiner Rede geendet, wie Herr Frauenfeld, nämlich Heil Hitler. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten). Aber nicht nur die deutschen Arbeiter, sondern die Arbeiter der ganzen Welt müssen sich zu dem grossen Kampf gegen alle Unternehmer und auch gegen die deutschen Unternehmer zusammenschliessen. (Lebhafter Beifall bei den Soz. dem.) Wenn wir auch gute Deutsche sind und zu unseren Deutschen in Südtirol halten, werden wir unsere internationalen Verpflichtungen nie vergessen. (Lebhafter Beifall bei den Soz. dem.). Wir wissen schon, dass wir von der Gemeinde Wien aus die Welt nicht aus den Angeln heben können, aber in dieser Wiener Stadt hat sich in den Jahren unserer Herrschaft gezeigt, dass das System der Volksherrschaft, wo es gut angewendet wird, ausserordentliche Erfolge zeitigt. Die Demokratie hat in Wien ausserordentlich viel geleistet, die Demokratie in ihrer echten Gestalt, in ihrem Gegenspiel von Mehrheit und Opposition. Hier sehen Sie die Demokratie in ihren Grundzügen, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht, die Volksbeauftragten, eine durchaus zuverlässige und von jedem Gemeinderatsmitglied auszuübende Kontrolle. Hier kann uns jeder auf die Finger schauen, wir haben nichts zu verstecken. Die mit Hilfe dieses demokratischen Systems haben wir eine neue Finanz-, eine neue Fürsorge, eine neue Wohnungs- und eine neue Schulpolitik aufgebaut, es ist uns gelungen, eine unverschuldete Hoheitsverwaltung zu haben. Unser Schuldendienst

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

XX. Blatt

Wien, am.....

macht ein halbes Prozent der Jahresausgaben aus. Jeder weiss, was in der Wohlfahrt für Jung und Alt geleistet wird. Wir haben heute das Vierfache an elektrischen Anschlüssen, wir haben die Gasanschlüsse verdoppelt. Wir haben eine Schulreform, mit der die Wiener zufrieden sein können, während Ihr Parteigenosse Frick zwar die höheren Schulen unberührt gelassen, dafür aber die Volksschullehrer zu Hunderten abgebaut, die Pflichtstunden der Lehrer erhöht, die Frequenz in den Schulen erhöht, die Erziehungsbeihilfen auf die Hälfte herabgesetzt und die Lehrerbildung verschlechtert hat (Lebhafte Hört!Hört!rufe bei den Sozialdemokraten.) Sie, die Partei des Terrors beklagen sich über unseren angeblichen Terror gegenüber den Gemeindeangestellten, weil wir ein paar Strassenbahner, die über ihre Vorgesetzten unflätig geredet haben entlassen, sie aber dann gnadenweise wieder aufgenommen haben. Ich habe selbst unter dem Terror gelitten und lasse es daher nicht zu, dass unter meinem Regime Terrorakte verübt werden. Sie sprechen von Brechung der Zinsherrschaft. Das heisst, den Kapitalismus abschaffen, das heisst wirklicher Sozialist sein. Sie erfinden aber den Unterschied zwischen Raffendem und schaffendem Kapital, was ein Mumpitz ist, nur dazu da, um Ihnen Ihre Verbindungen mit dem Kapital zu ermöglichen. Wer ernstlich für die Arbeiter kämpfen will, muss gegen den Kapitalismus in seiner ganzen Gestalt sein. Und dieses kapitalistische System wird unter dem Ansturm der vereinigten Arbeiterorganisationen der ganzen Welt auch stürzen (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Aber dieser wankende Kapitalismus, der mit der Demokratie schlechte Erfahrungen gemacht hat, geht gegen das System der Demokratie los und mir scheint, dass Sie ihm dabei behilflich sind (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten). Da ziehen Sie zu Felde gegen die Gebühren der öffentlichen Mandatäre, weil Sie wissen, dass Sie mit diesem reaktionären Schlagwort die Demokratie untergraben. Sie schimpfen über die Bonzen und Ihr Dr. Frick in Thüringen hat ein Jahresgehalt von 48.000 Mark. Sie verlangen, dass Amtsautos nicht benützt werden sollen, als wäre das etwas schreckliches, aber einer Ihrer Gemeinderäte ist einmal von Linz nach Wien im Auto gefahren. Sie tun das alles, um das System der Demokratie die diskreditieren. Sie wenden sich gegen unser System des Wohnungsbaues. Aber Ihr Führer Feder sagt, dass in der Bereitstellung von Wohnungen das Heilmittel liegt, unbekümmert darum, ob es Eigenheime oder Mietwohnungen sind. (Hört!Hört! bei den Sozialdemokraten). Sie stellen die Arbeitslosigkeit als einen schrecklichen Ausfluss der Demokratie hin. Aber nirgends ist die Arbeitslosigkeit so schrecklich wie in den faschistischen Staaten. Sie sagen auch, wenn man Vorteil haben will, wird man Sozialdemokrat und Nationalsozialist wird man, wenn man Opfer bringt. Wer kann Ihnen recht geben, wenn man diese Opfer so sitzen sieht. (Lebhafte Heiterkeit bei den Soz. dem.) Wenn man wissen will, was es heisst, Vorteile davon zu haben, dass man Sozialdemokrat ist, dann möge man ins Mühlthal nach Donawitz, ins Reich der Alpine und ins Reich des Herrn Thiessen gehen und dort feststellen, welche heroischen Opfer von den Sozialdemokraten gebracht werden. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten).

Ich möchte Ihnen aus der heutigen Sitzung nur noch ein Vergissmeinnicht mitgeben. Sie haben uns im Gemeinderat einen Wirbel angekündigt und Sie finden für Ihre Bewegung in der bürgerlichen Presse eine starke Unterstützung in derselben Presse, die von Ihnen allerdings immer in den stärksten Ausdrücken beschimpft wird (Bürgermeister Seitz: Aber die Juden schenken wir Ihnen, wir schicken Sie Ihnen zur Aufnordnung (Lebhafte Heiterkeit) Ich knüpfe an Ihr Auftreten in der Öffentlichkeit, sogar gewisse Hoffnungen. Sie werden selbst durch Ihren pseudo-Sozialismus manche aufrütteln, die den Weg zu uns finden werden (Lebhafter Beifall bei den Soz. dem.) Aus Ihren heurigen Ausführungen konnten wir uns über Ihr Programm nicht klar werden. Sie werden uns noch eine ernste Stellungnahme im Bezug auf die Wohnungspolitik und auf die so wichtige Frage des Mieterschutzes zeigen müssen. Wir werden auch in dieser Saal für den Sozialismus wirken und wir werden uns dabei von Ihnen nicht einschüchtern lassen (Lebhafter Beifall bei den Soz. dem.) Das Wiener Volk wird denen, die seine Vertrauensmänner bespucken, die richtige Antwort geben. Wir werden weiter geradeaus gehen im Bewusstsein unserer erfüllten Pflicht und in dem heissen Bemühen um das Wohl des arbeitenden Volkes von Wien (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten).

Da kein Redner mehr zum Worte gemeldet ist, ist die Debatte geschlossen.

Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Weg einberufen.  
Schluss der Sitzung 11 Uhr 15.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

145

Wien, am 25. Mai 1932

## Ehedispense und Konfessionsänderungen im März 1932.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, wurden im vergangenen März vom Wiener Magistrat 254 Ansuchen um Ehedispens bewilligt; das sind um 60 mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 6 weniger als im März 1931. Von den im Berichtsmonate bewilligten 254 Ansuchen betrafen 173 Dispens vom Hindernisse des bestehenden Ehebandes.

An den Magistrat wurden im vergangenen März 703 Anzeigen über Konfessionsänderung erstattet, um 79 mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 97 weniger als im März 1931. 527 Personen zeigten ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche und 45 ihren Austritt aus der mosaischen Religionsgemeinschaft an; 383 Personen erklärten, konfessionslos bleiben zu wollen.

-----

## Strassenbahnfahrpreis am Fronleichnamstag.

Morgen, Donnerstag (Feiertag), gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Werktagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, Arbeitslösen- und Fürsorgefahrtscheine haben daher Gültigkeit. Die Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten gelten für die Rückfahrt schon von 11 Uhr an. Die Schüleranweisungen sind ungültig. Der Autobusverkehr ist eingestellt.

-----

## Veränderung in der Schulinspektion.

Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, wird vorbehaltlich der Genehmigung durch das Bundesministerium für Unterricht mit sofortiger Wirksamkeit auf die Dauer der Erkrankung des Bezirksschulinspektors, Regierungsrates Theodor Steiskal, längstens jedoch bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres die Inspektion der Knabenvolksschulen, der unter gemeinsamer Leitung stehenden Knaben- und Mädchenvolksschulen und der tschechischen Schulen des XVI. Gemeindebezirkes dem Bezirksschulinspektor Regierungsrat Dr. Gustav Baumgartner übertragen. In der Inspektion der übrigen Volksschulen und der Hauptschulen des XVI. Gemeindebezirkes durch Regierungsrat Dr. Baumgartner tritt hiedurch keine Änderung ein.

-----

## Freie Arztstelle.

Im Versorgungsheime Lainz, 5. medizinische Abteilung, gelangt die Stelle eines Anstaltsoberarztes zur Besetzung. Die Bezüge eines Anstaltsoberarztes betragen Schilling 356'25 monatlich und erhöhen sich nach den ersten zwei Dienstjahren als Anstaltsoberarzt einmal um 10 Schilling 45 Groschen monatlich. Hiezu kommt eine Sonderzahlung am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres im Ausmasse von je 30 vom Hundert eines Monatsbezuges und ein monatliche Wohnungsgeldzuschuss von derzeit 33 Schilling, der im Falle der Einräumung einer Dienstwohnung wieder zur Gänze als Entgelt für Beheizung, Beleuchtung und Bedienung abgezogen wird. Gesuche um diese Stelle, die mit den entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen belegt sein müssen, sind bis spätestens 15. Juni im Büro der Verwaltungsgruppe für Personalangelegenheiten, Neues Rathaus, einzubringen. Derzeit im Dienste der Gemeinde Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling zu versehen; die Gesuchsbeilagen sind, wenn sie nicht ohnehin bereits gestempelt sind, mit einem Bundesstempel im Betrage von je 20 Groschen zu versehen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

146

Wien, am 26. Mai 1932.

## Wien ehrt George Washington.

Aus Anlass des 200. Geburtstages des Begründers und ersten Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Gemeinde Wien beschlossen, die städtische Wohnhausanlage "Am Wienerberg - Spinnerin am Kreuz" George Washington-Hof zu benennen. Die feierliche Namensgebung fand heute vormittags statt. Die grosse Wohnhausanlage war reich geschmückt; Fahnen und Flaggen in den Farben der Republik, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Stadt Wien, Girlanden und Blumengewinde schmückten Giebel und Fenster.

Zu der feierlichen Namensgebung waren auch Bundespräsident Miklas in Begleitung des Kabinettsdirektors Dr. Löwenthal, in Vertretung des Bundeskanzlers Generalsekretär Peter mit Gesandten Dr. Junkar, in Vertretung des Bundesministers für soziale Verwaltung Ministerialrat Dr. Fuchs, der amerikanische Gesandte Stockton, der polnische Gesandte Lukasiewicz, der chinesische Geschäftsträger Dokien Toung, für den tschechoslowakischen Gesandten Legationsrat Bořek-Dohalsky und viele andere Vertreter auswärtiger Mächte, Vizebürgermeister Emmerling, die amtsführenden Stadträte Honay, Richter, Speiser, Professor Dr. Tandler und Weber, Präsident Glöckel, Landtagspräsident Weigl, die Nationalräte <sup>Dr. Appel</sup> Hölzl, Pölzer und Amalia Seidel, zahlreiche Gemeinderäte, die Mitglieder der Bezirksvertretung Favoriten unter Führung des Bezirksvorstehers Sigl, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes und viele andere erschienen. Tausende Menschen erfüllten den grossen Festplatz an der Triesterstrasse.

Als Bürgermeister Seitz erschien, wurde er mit Jubelrufen und mit lautem Beifall begrüsst. Auch beim Erscheinen des amerikanischen Gesandten wiederholten sich die Kundgebungen, die sich noch steigerten, als Bundespräsident Miklas der von Fanfarenklängen begrüsst wurde, auf dem Festplatze eintraf.

Chorvorträge des Gesangsvereines "Freie Typographia" leiteten die Feier ein. Dann betrat, jubelnd begrüsst, Bürgermeister Seitz die Rednertribüne. Der Bürgermeister führte aus:

"Zweihundert Jahre sind vergangen, seit eine schlichte Frau George Washington gebar, den Gründer der Vereinigten Staaten von Amerika. Nicht die amerikanische Union allein, die Völker aller Staaten der Erde feiern dieses Fest. Wir Wiener wollten es nicht in beschränktem Kreise, in beschränktem Raume feiern, wir wollten es, wenn auch nicht kalendergerecht, so doch dem Wesen Washingtons entsprechend an einem Frühlingstag im Freien feiern inmitten von Massen des Wiener Volkes, die der Freiheit huldigen. (Lebhafter Beifall).

Der Gedanke der Demokratie, der Volksherrschaft und der Staatsgedanke der Republik hat in den Jahrtausenden menschlicher Geschichte verschiedene Ausdrucksformen gefunden, je der Zeit und den Verhältnissen entsprechend. Es ist daher ganz selbstverständlich, dass er je nach der Form, wie die Zeit ihn gestaltete, Anfechtungen mancher Art erfahren hat. Es mögen gute und schlechte, verständige und einfältige Kritiker gewesen sein, die an den Formen, an Kleinigkeiten und Aeusserlichkeiten der Demokratie und der Republik, an der zeitweiligen Gestaltung dieses grossen Gedankens Kritik geübt haben. Die wahrhaft grossen Geister, die auf den Höhen der Menschheit wandeln und, da sie hoch stehen, auch tief schauen in des Menschen Brust, in die Psyche der Menschen, tief hineinschauen in das Leben der Völker und ihre Wesensart erkennen, diese Menschen, die auf der Höhe stehen und weit hinausschauen in die Zukunft der Menschheit, die in weiter Ferne die Idealgestalt der Art Mensch sehen, die <sup>haben</sup> immer erkannt und haben uns immer gelehrt,

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 26. Mai 1932

dass die Menschheit stillsteht in einer Zeit der Autokratie, der Unfreiheit, der Gewalt, nur aber vorwärts und aufwärts geht in den Zeiten des Friedens, in Zeiten der Demokratie, der Republik, der Herrschaft des Geistes. (Beifall).

George Washington diente der Republik der Vereinigten Staaten von Amerika; aber <sup>alles</sup> das/was er geleistet und geschaffen hat, und alles, was im Verlauf der Geschichte aus seinem Wirken erstanden ist, wir mögen es noch so sehr in seiner Grösse und seiner gigantischen Entwicklung bewundern, alles das versinnbildlicht uns nicht George Washington, alles das tritt zurück gegenüber der grossen Gestalt des Mannes selbst. Washington erscheint uns heute nicht nur als der Schöpfer eines grossen Werkes, er ist Symbol geworden des Geistes, der die Menschheit vorwärts bringt, Symbol der Demokratie, der Republik. So können wir dem grossen amerikanischen Volk sagen: Er ist nicht Euer, er ist unser aller, er ist Gemeingut der Menschheit. (Lauter Beifall). Darum ehrt man Washington in der ganzen Welt, darum ehren wir Wiener ihn, wir Österreicher, die wir unsere Republik in schlimmen Tagen erst vor kurzem - denn was sind 14 Jahre im Laufe der Entwicklung - gegründet haben. Wir wissen, dass unsere Stadt und unser Land nur vorwärtsschreiten können im Zeichen der Idee, die sich in Washington verkörpert.

Wir feiern ein Fest dreifacher Art: ein Fest des Gedenkens der internationalen Verbindung der ganzen Welt im Zeichen der Demokratie, ein Fest dann der Demokratie und der Republik, aber auch ein Fest der Freundschaft zu den Bürgern des Landes jenseits des grossen Ozeans. Wir sind uns der grossen Bedeutung bewusst, die die Vereinigten Staaten von Amerika für die Entwicklung der Welt haben. In dieser Entwicklung zum allgemeinen Frieden und Warenaustausch wird Amerika eine grosse Aufgabe zufallen. Das Aufbauwerk ist nicht Sache eines Volkes oder eines Kontinents, es muss ein Werk der Menschheit sein in ihrer Gesamtheit.

Wir grüssen den Wiener Vertreter der grossen amerikanischen Nation, den Gesandten Stockton. (Beifall). Wir sind ein kleines Volk, aber wir sind stolz darauf, in den Mauern unserer Stadt alte deutsche Kultur zu bewahren. Nicht unsere politische Machtstellung, sondern die Stellung der Stadt Wien im Reiche des Geistes, im Reiche der Kultur berechtigt uns, uns gleich zu fühlen den Mächtigen, die in den grossen Fragen der Weltwirtschaft und der Weltpolitik zu sprechen haben. Ich danke dem Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, dass er an unserem Feste teilnimmt, dass er sich mit uns vereint in der Huldigung für den Grössten des amerikanischen Volkes.

Wenn Washington noch unter uns lebte, würde er uns verbieten, auch nur ein kleines Denkzeichen mit seiner Person, mit seinem Namen zu verbinden. Ein grosser, ein bescheidener Mann, dem es ferne lag, sich irgendwie über die anderen zu erheben, der Typus des bescheidenen Demokraten! Wir ehren Washington, der uns nicht mehr als Mensch schlechthin erscheint, sondern als Symbol eines grossen Gedankens.

Die Stadt Wien hat an dieser Anlage eine Erinnerungstafel errichtet, die das Bildnis Washingtons trägt, gestaltet von dem Bildhauer Scholz. Es ist kein Zufall, dass wir einen der grössten Wohnbauten Wiens, eine Anlage, in der 5000 Menschen ihr Heim gefunden haben, dass wir eine architektonisch besonders reizvoll gestaltete Wohnhausanlage George Washington gewidmet haben. Mögen alle Wiener, die hier vorüberkommen, einen Augenblick des Grossen gedenken, der vor 200 Jahren geboren ward, der ein grosses Reich gegründet hat, und mögen sie in diesem Gedanken Kraft schöpfen, weiterzuringen um die Herrschaft des Geistes, weiterzukämpfen für Demokratie, für Volksherrschaft, für Frieden und Freiheit aller Völker. (Brausender, langanhaltender Beifall).

Nachdem die Hülle von dem Bildnis George Washingtons und von der Aufschrift "George Washington-Hof" gefallen war, schloss Bürgermeister Seitz seine Ansprache mit den Worten: "Wir grüssen dieses Bild! Möge es ehern feststehen die Zeiten hindurch, so ehern und fest wie der Wille Wiens, sich aufwärts zu ringen, möge es ehern und fest stehen als Symbol dieses Aufwärtstringens, als Symbol der Demokratie, als Zeichen der Freiheit und Gleichheit!" (Stürmischer Beifall, Jubelrufe.)

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
KARL HONAY

III. Blatt

Wien, am 26. Mai 1932.

Mit lebhaftem Beifall begrüsst betrat sodann Bundespräsident Miklas die Rednertribüne. Der Bundespräsident führte in seiner Ansprache aus:

Trotz einiger Schwierigkeiten und starker Inanspruchnahme, die mir der heutige Tag verursacht, bin ich doch gerne Ihrer freundlichen Einladung gefolgt und zur Feier der Namensgebung gekommen, die diesem grossen neuen Wohnhausbau der Stadt Wien gilt, der fortan den Namen "George Washington-Hof" tragen soll. Die geschichtliche Tatsache, dass vor 200 Jahren George Washington, der grosse amerikanische Nationalheld und Staatsgründer, das Licht der Welt erblickte, hat sozusagen in der ganzen Welt in diesem Jahre zu pietätvollen Erinnerungsfeiern Anlass geboten. Nicht zuletzt natürlich in den Vereinigten Staaten von Amerika selbst, die, von George Washington vor anderthalb Jahrhunderten gegründet, sich aus kleinsten Anfängen allmählich zum mächtigsten republikanischen Gemeinwesen der Erde entwickelt haben und heute wohl einer der stärksten Faktoren der Weltpolitik sind. Auch die österreichische Bundeshauptstadt Wien hat diesen geschichtlichen Anlass wahrgenommen und in ihrer Gemeindevertretung den Beschluss gefasst, eine ihrer grössten Wohnhausbauten nach dem Begründer der grossen amerikanischen Union zu benennen und damit zugleich den grossen Freiheitshelden zu ehren, den alle Welt auch als einen der edelsten Menschen kennt und als leuchtendes Vorbild demokratischen Bürgersinnes und staatsmännischer Tugend verehrt.

Ich schliesse mich dieser Kundgebung der Wiener Gemeindevertretung und des Volkes von Wien auch namens des ganzen österreichischen Bundesvolkes von Herzen an, (lebhafter Beifall) umso lieber, als uns ja noch allen das edle Hilfswerk in Erinnerung ist, das das grosse amerikanische Volk Washingtons in den Zeiten bitterster Not an Oesterreich und insbesondere an den Kindern Wiens unter der Aegide des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten Mr. Hoover und seines damaligen Emissärs Mr. Stockton, den wir jetzt zu unserer Freude als den illustren Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten bei uns in Wien haben und heute auch hier begrüssen können, in so würdiger Weise und in so menschenfreundlichem Sinne verpflichtet hat. Möge dieser Wohnhausbau, der in seiner gigantischen Grösse und Anlage an amerikanische Verhältnisse erinnert, fortan den Namen "George Washington-Hof" tragen und damit zugleich für Gegenwart und Zukunft ein Symbol österreichischer Dankbarkeit gegenüber dem amerikanischen Volke sein und ein Unterpfand friedlicher und freundschaftlicher Gesinnung, die uns Oesterreicher mit dem grossen Volke Amerikas ganz besonders verbindet, aber, wie wir es sehnlichst wünschen, auch mit allen anderen Völkern der Erde verbinden soll. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Sodann ergriff, mit lautem, langanhaltenden Beifall begrüsst, der amerikanische Gesandte Stockton das Wort. In seiner Ansprache führte er unter anderem aus:

Ich bringe Ihnen vor allem den Dank der Washington Bi-Centennial Commission und des amerikanischen Volkes für die Ehrung zum Ausdruck, die der Herr Bürgermeister und der Gemeinderat von Wien durch die Benennung dieser wundervollen Wohnhausanlage nach George Washington dem Andenken George Washingtons dadurch zuteil werden liessen. Ich danke auch für das über dem Eingange angebrachte Medaillon Washingtons, das eine sprechende Ähnlichkeit mit den Zügen des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten aufweist.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

IV. Blatt

Wien, am 26. Mai 1932.

Washington war Landvermesser und Ingenieur, bevor er Soldat und Staatsmann wurde. Darum bin ich überzeugt, dass er ein lebhaftes Interesse für die anziehende Art gezeigt hätte, in der diese Anlage ausgeführt wurde, die jeden Vorteil aus den Ortsverhältnissen gezogen hat und einen herrlichen Ausblick auf die im Tale liegende schöne Stadt Wien bietet. Washington hätte die solide Konstruktion bewundert, er hätte die Bauweise, die jeder Wohnung den Zutritt von Licht und Luft ermöglicht, gewürdigt und sich über die Idee, jeden Hof nach den Bäumen zu benennen, die darin gepflanzt sind, gefreut.

Washington liebte Bäume ganz besonders. Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten hat mir ein junges Bäumchen gesandt, das aus dem Kern einer amerikanischen Walnuss entsprossen ist, die aus "Mount Vernon", dem geliebten Heime Washingtons stammt. Ich habe das Bäumchen dem Herrn Bürgermeister übergeben und hoffe, dass es in österreichischer Erde Wurzel fassen und gedeihen werde als lebendes Zeichen der Freundschaftsbande zwischen Oesterreich und den Vereinigten Staaten. (Stürmischer Beifall).

Washington hatte auch ein grosses Interesse für Städte und er hätte Wien mit seinen hübschen Parkanlagen und schönen Gebäuden gewiss geliebt. Wenngleich es ihm nie vergönnt war, auch nur eine der herrlichen Hauptstädte Europas kennen zu lernen, so studierte er doch ihre Pläne und informierte sich über sie bei jedem europäischen Reisenden, mit dem er in Berührung kam. Washington kann geradezu als der Pionier des amerikanischen Städtebaues angesehen werden, da er die Anlage der schönen und geräumigen Hauptstadt der Vereinigten Staaten, die seinen Namen trägt, nicht nur anregte, sondern auch deren Bau persönlich überwachte.

Geostern waren es hundertfünfundvierzig Jahre, dass die verfassunggebende Versammlung in Philadelphia zusammengetreten ist und Washington zu ihrem Präsidenten gewählt hat. Nach anstrengender und zuweilen entmutigender monatelanger Arbeit einigte sich die Versammlung auf eine Urkunde, die seither, von einigen wenigen Aenderungen abgesehen, das oberste Gesetz der Vereinigten Staaten geblieben ist. Es ist zweifelhaft, ob der Versammlung ohne das grosse Ansehen Washingtons und ohne seine führende Hand, die Aufgabe gelungen wäre, eine Bundesverfassung zu schaffen. Washington selbst war wohl nicht von allen ihren Bestimmungen begeistert, doch hielt er sie für "die beste Verfassung, die zu dieser Zeit erreicht werden konnte".

Sorgfältige, ehrliche genealogische Forschung der letzten Jahre hatte ergeben, dass in den Adern Washingtons so wie bei Franklin, Jefferson, Lincoln und anderen hervorragenden Amerikanern das Blut eines braven, einfachen Pioniergeschlechtes floss. Bevor Washington das fünfundzwanzigste Lebensjahr erreicht hatte, vertraute man ihm mit nur siebenhundert Mann die Verteidigung einer dreihundertfünfzig Meilen langen Grenze an. Diese frühzeitige Uebung in praktischer Kriegsführung und seine funfzehnjährige Tätigkeit als Mitglied des virginischen Parlaments, einer Körperschaft, die den österreichischen Landtagen entspricht, bildete eine feste Grundlage für Washingtons künftige militärische und politische Karriere. 1775 wurde er einstimmig zum Oberbefehlshaber der kontinentalen Armee gewählt und kurze Zeit darauf war er bereits der erste Mann Nordamerikas geworden, der er bis zu seinem Lebensende blieb. Im Jahre 1787 einstimmig zum Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung gewählt, wurde er 1789 mit Stimmeneinheit der erste Präsident der Vereinigten Staaten und als solcher

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

V. Blatt

Wien, am 26. Mai 1932.

1793 einhellig wiedergewählt. Die nahezu ausnahmslose Anerkennung, die die überragenden Gaben Washingtons bei seinen Zeitgenossen fanden, ist eine der bemerkenswertesten Erscheinungen seiner Karriere. Er weigerte sich für seine Dienste als Oberbefehlshaber während der Revolution und für seine zweimalige Amtstätigkeit als Präsident der Vereinigten Staaten irgend ein Gehalt anzunehmen. Diese Geste, die bei jedem anderen als Heuchelei hätte angesehen werden können, wirkte bei Washington als Ausfluss seiner persönlichen Eigenart durchaus natürlich.

Obwohl das amerikanische Volk als Ganzes anscheinend in seiner Ergebenheit zu Washington nie schwankend wurde, war Washington trotzdem während seiner Präsidentschaft gleich all seinen Nachfolgern die Zielscheibe roher und bössartiger Angriffe, die ihn sehr verbitterten. Es wird überliefert, dass er bei einer Gelegenheit gesagt habe, "er würde es vorziehen, in seinem Grabe zu ruhen als sich in seiner jetzigen Situation zu befinden".

Wenigen Männern ist es beschieden, ihre eigene Nachrede zu schreiben, aber keine Lobrede paast besser auf Washington, als seine eigenen schlichten Worte anlässlich des Todes eines Freundes: "Er hinterlässt einen Ruf, wie ihn sich kaum jemals ein Mensch durch seinen Charakter zu erwerben vermochte. Im Leben wurde kein Mensch mehr geachtet und im Tode keiner mehr betrauert". (Stürmischer Beifall).

Die "Freie Typographia" sang sodann das Lied "My old Kentucky Home"; Fanfarenklänge schlossen die feierliche Namensgebung.

Die Festgäste besichtigten sodann auf einem Rundgang den "George Washington-Hof".

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 147  
KARL HONAY

Wien, am 27. Mai 1932.

## Amtsantritt der Stadträte Honay und Linder.

Heute vormittags versammelten sich im Büro des amtsführenden Stadtrates für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten die Vorstände und leitenden Beamten dieser Verwaltungsgruppe. In einer längeren Ansprache gedachte Stadtrat Linder der oft schwierigen Arbeit, die unter seiner Führung von der Verwaltungsgruppe für allgemeine Angelegenheiten geleistet wurde, vor allem der Schaffung der neuen Bauordnung, der Gemeindewahlreform, der Novellierung der Gemeindeverfassung und des Theater-, Kino- und Strassenpolizeigesetzes. Auf das gute Einvernehmen zwischen Volksbeauftragten und der Beamtenschaft im Rathaus verweisend dankte der scheidende Stadtrat den Beamten für die treue Mitarbeit und ersuchte sie, in gleicher Weise auch mit dem neuen amtsführenden Stadtrat zusammenzuarbeiten. Stadtrat Honay führte aus, dass er die schwere Arbeit in dieser so weit verzweigten Verwaltungsgruppe wohl keine, jedoch hoffe, dass er sie auf Grund seiner langjährigen praktischen kommunalen Verwaltungstätigkeit bewältigen werde, wobei er auf die Unterstützung durch die Beamtenschaft rechne. Obersenatsrat Gräf überbrachte dem von dieser Verwaltungsgruppe scheidenden Stadtrat Linder in herzlichen Worten den Dank der Beamtenschaft für das stets verständnisvolle Zusammenwirken; die Beamtenschaft werde auch dem neuen amtsführenden Stadtrat ihre Kenntnisse und Erfahrungen gerne zur Verfügung stellen.

Vorher verabschiedete sich amtsführender Stadtrat Kokrda von den Beamten der Verwaltungsgruppe für Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse während seiner Amtstätigkeit dankte er der Beamtenschaft für ihre dreizehnjährige treue Gefolgschaft und Mitarbeit. Wenn er auch jetzt vom Amte scheidet, so werde er immer mit Genugtuung auf die Leistungen zurückdenken, die im Interesse der Stadt Wien in schwerer Zeit in gemeinsamer Arbeit vollbracht worden seien. Amtsführender Stadtrat Linder erklärte, er übernehme gerne das neue Verwaltungsgebiet, da er auf Grund seines langjährigen Wirkens im städtischen Wirtschaftsausschuss die Agenden der Verwaltungsgruppe genau kenne. Obermagistratsrat Dr. Hjessmaseder nahm in herzlichen Worten von Stadtrat Kokrda Abschied. Er dankte dem scheidenden Stadtrat für dessen verständnisvolles Entgegenkommen gegenüber den zugeteilten Beamten, in denen er Mitarbeiter und ergebene Freunde gefunden habe, und begrüßte dann den neuen amtsführenden Stadtrat Linder.

## Jubilare der Ehe.

In der vorigen Woche feierten das Ehepaar Gustav und Elisabeth Keilhauer seine diamantene und die Ehepaare Adolf und Leopoldine Hölzl, Johann und Mathilde Meier, Ferdinand und Anna Müller, Karl und Anna Naller, Franz und Anna Puncochar, Jakob und Helene Rosenzweig, Eduard und Cäcilie Tögel, Franz und Anna Weis und Johann und Marie Wessner ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Julius Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehrengabe der Stadt Wien.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 148

Franz Xaver Friedrich.

Wien, am 28. Mai 1932.

## Statistisches Taschenbuch für Wien.

### Der Jahrgang 1931 erschienen.

Soeben ist das neueste Statistische Taschenbuch für Wien, das von der Magistratsabteilung für Statistik herausgegeben wird, erschienen. Das handliche Büchlein enthält in 145 Tabellen die wichtigsten statistischen Daten über Wien und dessen Verwaltung. Besonders hervorzuheben sind die statistischen Uebersichten über Bevölkerungswesen, Fürsorge und Gesundheitspflege, Wirtschaft und Verkehr, Schul- und Bildungswesen, über die Rechtspflege und die jüngsten Wahlergebnisse. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahrgange die Ergebnisse der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebszählung. Ein Anhang unterrichtet über Gebiet und Bevölkerung der anderen Bundesländer und der europäischen Staaten sowie über die Einwohner der Millionenstädte der Welt. Neu ist eine Darstellung des Konjunkturverlaufes in Oesterreich, eine Uebersicht über die Rundfunksender der Welt und über die Kraftwagen-Unterscheidungszeichen in Oesterreich und in den europäischen Staaten. Das Statistische Taschenbuch für Wien ist im Kommissionsverlag Gerlach & Wiedling, Elisabethstrasse 13, und im Buchhandel zum Preise von 1'50 Schilling erhältlich.

### Sprechstunden im Rathaus.

Die Sprechstunde des amtsführenden Stadtrates für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Karl Honay findet jeden Donnerstag von 10 Uhr bis 12 Uhr statt.

### Die Vieh- und Fleischbeschauegebühren.

Der Magistrat teilt mit, dass die Grundgebühr für die Vornahme amtlicher Untersuchungen von Vieh- und Fleisch für die Zeit vom 1. bis 30. Juni 1'29 Schilling beträgt. Die gleiche Grundgebühr ist für die tierärztliche Untersuchung festgesetzt worden, die an Tieren vorgenommen wird, die in einer Wiener Eisenbahn- oder Schiffstation ein- oder ausgeladen werden.

### Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In der nächsten Zeit wird in Hernals der Rosensteinpark mit elektrischer Beleuchtung versehen. Der Magistrat hat die Aufträge zur Durchführung der notwendigen Installationsarbeiten bereits vergeben.

### Stipendien der Gemeinde Wien.

Im Studienjahre 1932/33 werden wieder für Schüler der Wiener Obermittelschulen, das sind Obergymnasien, Oberrealschulen und sonstige Obermittelschulen, die dieselben Berechtigungen zum Besuche der Hochschulen gewähren, der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, der Wiener Bundes-Lehrerbildungsanstalten, der Bildungsanstalten für Kindergärtnerinnen in Wien, der Wiener Staatsgewerbeschulen, des Wiener Technologischen Gewerbemuseums, der Wiener Handelsakademien mit Oeffentlichkeitsrecht, der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie, der Bundeslehranstalt für Textilindustrie und der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien von der Gemeinde Wien errichtete Stipendien in der Hö-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Wien, am 28. Mai 1932.

he von je 300 Schilling jährlich und für Hörer der Wiener Universität, der Wiener Technischen Hochschule, der Wiener Tierärztlichen Hochschule, der Hochschule für Welthandel, der Hochschule für Bodenkultur, der Akademie für bildende Künste und der Akademischen Spezialschule für Medailleurkunst in Wien von der Gemeinde Wien errichtete Stipendien in der Höhe von je 420 Schilling jährlich, für Hörer der Rechte in der Höhe von je 396 Schilling jährlich, verliehen. Zum Genusse dieser Stipendien sind nur unbemittelte öffentliche Schüler und Schülerinnen und ordentliche Hörer und Hörerinnen der genannten Lehranstalten berufen. Privatisten an Mittelschulen und ausserordentliche Hörer an Hochschulen sind von der Beteiligung mit einem Stipendium ausgeschlossen. Unter sonst gleichen Bedingungen haben nach Wien zuständige Bewerber den Vorzug.

Die mit der Würdigkeitsbestätigung der Schulleitung und dem Nachweis der österreichischen Bundesbürgerschaft versehenen Gesuche sind bis 20. Juli unmittelbar beim Wiener Magistrate, Abteilung 8, im Neuen Rathaus einzubringen.

Den Gesuchen sind beizuschliessen: Geburts-(Tauf-)schein, Heimatschein, Studiennachweis der beiden letzten Semester, allenfalls auch Prüfungs- und Frequentationszeugnisse, von Hörern der Technischen Hochschule überdies das vorgeschriebene Einheitenverzeichnis, ein legales Mittellosigkeitszeugnis, aus dem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und dessen unterhaltspflichtiger Angehöriger, insbesondere auch der allfällige Genuss von Stipendien oder Freiplätzen des Bewerbers oder dessen Geschwister zu ersehen sind, <sup>und</sup> ein Fragebogen, der vor Ueberreichung des Gesuches in der Magistratsabteilung 8 zu beheben und in allen Rubriken genau auszufüllen ist. Die mit einem Mittellosigkeitszeugnisse belegten Gesuche sind stempelfrei.

Die Stipendien werden Mittelschülern für eine Zeit verliehen, die zur Vollendung der Studien an der Mittelschule bei normalem Studienfortgange erforderlich ist. Hochschülern werden die Stipendien bis zum Schlusse des Studienjahres verliehen, können jedoch in der Regel bis zur Vollendung der Studien alljährlich wiederverliehen werden, wenn nicht besondere Gründe dagegen sprechen.

## Neue Kurse an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, Brückengasse 3 und Petrusgasse 10, wird eine zehnmonatige Haushaltungsschule geführt, die die Besucherinnen zur Führung eines einfachen Haushaltes vollkommen ausbildet. Das Aufnahmsalter ist 14 Jahre. Ausserdem besteht eine zwölfmonatige Fachschule für Grossküchenbetrieb, deren Zweck die Ausbildung von Küchenpersonal für Gemeinschaftsküchen, Wohlfahrtsanstalten und dergleichen ist. Hiefür ist ein Aufnahmsalter von 16 Jahren vorgeschrieben. Ferner werden Koch-, Näh-, Servier-, Diät-, Einsiede-, Bäckerei- und Hausgehilfinnenkurse geführt. Einschreibungen können täglich von 8 Uhr bis 14 Uhr in der Schulkanzlei vorgenommen werden, wo auch auf Wunsch Prospekte erhältlich sind. Fernsprecher B 25-4-19.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 149  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 30. Mai 1932.

## Sitzung des Wiener Gemeinderates.

Am kommenden Freitag um 17 Uhr tritt der Gemeinderat der Stadt Wien zu einer Sitzung zusammen.

-----

## Die Grosstadt in Zahlen.

### Statistische Daten vom vergangenen März.

#### Strassenbahn und Autobus.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, hatten die Wiener städtischen Strassenbahnen einschliesslich der Stadtbahn im vergangenen März eine Fahrleistung von 11,582.000 Wagenkilometern. Strassenbahn und Stadtbahn beförderten im Berichtsmonate 44,515.000 Fahrgäste, um 3,038.000 Fahrgäste mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 3,956.000 Fahrgäste weniger als im März 1931.

Die städtischen Autobusse fuhren im vergangenen März 329.000 Wagenkilometer; sie beförderten im Berichtsmonate 2,710.000 Fahrgäste; das sind um 251.000 Fahrgäste mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 136.000 Fahrgäste weniger als im März 1931.

#### Der Gas-, Strom-, Wasser- und Brennstoffverbrauch.

Der Wasserverbrauch in Wien betrug im vergangenen März 7,517.000 Kubikmeter, um 534.000 Kubikmeter mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 6.000 Kubikmeter weniger als im März 1931.

Die städtischen Elektrizitätswerke erzeugten im Berichtsmonate 43,860.000 Kilowatt<sup>stunden</sup>/Strom; da sie im Februar dieses Jahres 44,273.000 Kilowattstunden und im März des vergangenen Jahres 46,708.000 Kilowattstunden Strom erzeugt hatten, ergibt sich im Berichtsmonate gegenüber Februar dieses Jahres eine Mindererzeugung von 413.000 Kilowattstunden und gegenüber März des vergangenen Jahres eine Mindererzeugung von 2,848.000 Kilowattstunden Strom.

Der Gaskonsum im vergangenen März in Wien betrug 31,724.000 Kubikmeter, um 2,284.000 Kubikmeter mehr als im Februar dieses Jahres und um 788.000 Kubikmeter mehr als im März 1931.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik wurden im Berichtsmonate in Wien 219.000 Tonnen Brennstoffe verbraucht; das sind um 11.000 Tonnen mehr als im Februar dieses Jahres und um 1.000 Tonnen mehr als im März 1931. Von den im Berichtsmonate verbrauchten Brennstoffen, von denen bloss 92.000 Tonnen (Februar 1932 und März 1931 : je 93.000 Tonnen) inländische Produkte waren, entfielen nur 17.000 Tonnen auf die Industrie. Das ist gegenüber Februar dieses Jahres der gleiche Verbrauch, gegenüber März 1931 aber ein Minderverbrauch von 2.000 Tonnen

#### Der Auftrieb auf den Viehmärkten.

Auf den Wiener Viehmärkten wurden im vergangenen März insgesamt 96.194 Stück Vieh aufgetrieben, um 15.004 Stück mehr als im Februar dieses Jahres, aber um 7.884 Stück weniger als im März 1931. Auf den Markt kamen im Berichtsmonate 11.683 Stück Rinder, 12.254 Stück Kälber, 25.248 Stück Fettschweine und 47.009 Stück Fleischschweine.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 150  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 31. Mai 1932.

## Die Wiener städtischen Unternehmungen.

### Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Unternehmungen der Gemeinde Wien.-

#### Bericht über das erste Quartal des heurigen Jahres.

Die Wiener städtischen Unternehmungen haben dem Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen in dessen letzter Sitzung einen Bericht über die wichtigsten Geschäftsfälle im ersten Quartal des heurigen Jahres vorgelegt. Aus dem Berichte kann man entnehmen, dass die furchtbare Wirtschaftskrise sich natürlich auch bei den städtischen Unternehmungen ausgewirkt hat. Die Senkung des Lebensstandards der Bevölkerung, die ungeheure Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkungstendenzen zwingen die Menschen zu den allergrössten Einschränkungen; es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn Strom- und Gaskonsum und Strassenbahnfrequenz sinken. Trotz der Krise haben jedoch einzelne Geschäftszweige der städtischen Unternehmungen günstiger abgeschnitten als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Die städtischen Gaswerke haben im ersten Quartal des heurigen Jahres insgesamt 95,879.260 Kubikmeter Gas abgegeben; da im ersten Vierteljahr 1931 98,323.760 Kubikmeter Gas abgegeben worden waren, ist somit die Gasabgabe gegenüber dem Vorjahre um mehr als 2 Prozent gesunken. Die Zahl der neuen Zuleitungen für Gasabnehmer ist dagegen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen; der Bericht führt für das erste Quartal des heurigen Jahres 157 solche Zuleitungen gegenüber 90 Zuleitungen im ersten Quartal des Vorjahres an. Gestiegen ist auch die Zahl der neuen Gasmesser-Anschlüsse; während im ersten Vierteljahr 1931 bloss 2.752 Neuanschlüsse durchgeführt worden waren, waren es im gleichen Zeitraum des heurigen Jahres 2.951. Auch die Zahl der in Verwendung stehenden Gasmesser ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Während nämlich am 31. März 1931 insgesamt 484.101 Gasmesser in Wien in Verwendung standen, waren es am 31. März 1932 um mehr als 15.000 Gasmesser mehr, nämlich 499.590. Der Verkauf von Gasgeräten ist gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres zurückgegangen, und zwar von 1989 auf 1405. Dasselbe Bild zeigt sich auch beim Verkauf von Koksöfen, wobei sich ein Rückgang von 446 auf 398 ergibt. Im ersten Quartal des heurigen Jahres wurden insgesamt 1,149.085 Zentner Koks, 16.603 Zentner Benzolkohlenwasserstoffe, 61.940 Zentner Teer und 6.042 Zentner Ammoniak, im ersten Quartal des Vorjahres 1,012.024 Zentner Koks, 14.631 Zentner Benzolkohlenwasserstoffe, 65.475 Zentner Teer und 5.738 Zentner Ammoniak verkauft und geliefert. Am 31. März 1932 waren in Wien 18.629 Gasflammen der öffentlichen Strassenbeleuchtung in Betrieb, am 31. März 1931 waren es noch 19.770; die Verminderung ist auf die weitere Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung zurückzuführen.

Aus dem Berichte der städtischen Elektrizitätswerke ergibt sich bei der Summe der Stromerzeugung der Kraftwerke und des Fremdstrombezuges gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres eine Senkung um mehr als sechseinhalb Prozent, von 148,345.568 Kilowattstunden auf 138,625.259 Kilowattstunden. Beim Stromverbrauch zeigt sich im ersten Vierteljahr des heurigen Jahres gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1931 bei Strassenbahn und Stadtbahn eine Abnahme um 5 Prozent, bei den übrigen Bahnen eine Abnahme um 11 Prozent und bei der allgemeinen Licht- und Kraftabgabe eine Abnahme um 8 Prozent, dagegen bei der Stromabgabe für öffentliche Beleuchtung eine Zunahme um 8 Prozent. Abgegeben wurden im ersten Quartal 1932 für Strassenbahnen und Stadtbahn insgesamt 32,035.000 Kilowattstunden, für die übrigen Bahnen 1,668.000 Kilowattstunden, für die öffentliche Beleuchtung 7,750.000 Kilowattstunden und bei der allgemeinen Licht- und Kraftabgabe 97,172.259 Kilowattstunden, im ersten Quartal 1931 für Strassenbahnen und Stadtbahn

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Wien, am 31. Mai 1932.

33,752.000 Kilowattstunden, für die übrigen Bahnen 1,868.000 Kilowattstunden, für die öffentliche Beleuchtung 7,190.000 Kilowattstunden und bei der allgemeinen Licht- und Kraftabgabe 105,535.568 Kilowattstunden. Die öffentliche elektrische Strassenbeleuchtung zeigt einen Zuwachs von 104 Lampen mit 19 Kilowatt und 2'5 Kilometer Streckenlänge. 3.990 neue Anlagen mit einem Anschlusswert von insgesamt 2.300 Kilowatt wurden dem Stromnetz angeschlossen; am 31. März 1932 konnten die städtischen Elektrizitätswerke 650.372 Anlagen ausweisen. Auch bei der Zahl der Zähler ergibt sich ein Zuwachs um 3.178.

Der Bericht der städtischen Strassenbahnen weist gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres fast durchwegs Abnahmen, nur beim Nachtverkehr des Autobusbetriebes Zunahmen auf. Im ersten Quartal 1932 standen bei Strassenbahn und Stadtbahn täglich durchschnittlich 2.661 Wagen in Betrieb, um 4'7

Prozent weniger als nach dem Tagesdurchschnitt im gleichen Zeitraum des Vorjahres; auf die Strassenbahn entfielen 2.419 Wagen - Abnahme gegenüber dem Vorjahre 3'9 Prozent -, auf die Stadtbahn 242 Wagen - Abnahme gegenüber dem Vorjahre 12 Prozent. Die Zahl der Nutzkilometer der Personenwagen der Strassenbahn und Stadtbahn im ersten Vierteljahr des heurigen Jahres betrug 34,029.449, um 4'1 Prozent weniger als im ersten Vierteljahr des Vorjahres, und zwar bei der Strassenbahn 29,097.101 Kilometer, bei der Stadtbahn 4,932.348 Kilometer. Die Abnahme gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres beträgt bei der Strassenbahn 3'6 Prozent, bei der Stadtbahn 7 Prozent. Strassenbahn und Stadtbahn beförderten in den Monaten Jänner, Februar und März insgesamt 130,137.265 Personen, um 7'3 Prozent weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bei den Einzelfahrscheinen ergibt sich gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme um 6'9 Prozent, und zwar beim Schaffnerverkauf 7'3 Prozent, beim Vorverkauf 6'4 Prozent, bei den Zeitkarten eine Abnahme um 8'1 Prozent, und zwar bei den Netzkarten 8'4 Prozent, bei den Streckenkarten 7'8 Prozent. Im ersten Quartal des heurigen Jahres wurden von den Schaffnern insgesamt 53,114.050, im Vorverkauf insgesamt 41,336.931, zusammen also 94,450.981 Einzelfahrscheine abgesetzt. Die Zahl der mit Zeitkarten beförderten Fahrgäste betrug im ersten Quartal des heurigen Jahres 35,686.284, wovon auf Netzkarten 19,725.421, auf Streckenkarten 15,960.863 Fahrgäste entfielen. Im Autobusbetrieb betrug in der Berichtszeit die Zahl der Nutzkilometer im Tagverkehr 894.968, die Zahl der im Tagverkehr beförderten Personen 7,269.362; das bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres bei der Zahl der Nutzkilometer eine Senkung um 4'12 Prozent, bei der Zahl der beförderten Personen eine Senkung um 5'9 Prozent, <sup>Hingegen</sup> beträgt die Steigerung bei der Zahl der Nutzkilometer im Nachtverkehr 1'5 Prozent und bei der Zahl der im Nachtverkehr beförderten Personen 9'9 Prozent; insgesamt betrug im ersten Quartal 1932 die Zahl der Nutzkilometer im Nachtverkehr 49.813, die Zahl der im Nachtverkehr beförderten Personen 263.281.

Im Berichte des Brauhauses der Stadt Wien zeigt sich die allgemein bekannte Senkung des Bierkonsums gegenüber dem Vorjahre. Der Biervertrieb des städtischen Brauhauses weist im ersten Vierteljahr des heurigen Jahres 41.703 Hektoliter gegenüber 53.317 Hektolitern im gleichen Abschnitt des Vorjahres aus.

Die städtische Leichenbestattungsunternehmung weist in ihrem Berichte über das erste Quartal des heurigen Jahres 3.117 vollbezahlte Bestattungen gegenüber 3.334 vollbezahlten Bestattungen im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres aus. Die Zahl der kostenlos durchgeführten Leichenbegängnisse ist von 447 im ersten Quartal 1931 auf 463 in der Berichtszeit gestiegen. Während im ersten Vierteljahr des vorigen Jahres in 2.324 Fällen von der städtischen Leichenbestattungsunternehmung Teilleistungen bei Leichenbegängnissen zu erbringen waren, waren im ersten Vierteljahr des heurigen Jahres bei 2.412 Leichenbegängnissen solche Leistungen zu erbringen.

Bei der städtischen Ankündigungsunternehmung war der Gesamtabsatz im ersten Quartal 1932 um mehr als 5 Prozent höher als im ersten Quartal

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

151

Zweite Ausgabe

Wien, am 31. Mai 1932

## Das Reichsgericht in Leipzig über die Wiener 1902er Anleihe.

Gestern hat vor dem Reichsgericht in Leipzig eine Verhandlung in letzter Instanz über eine Klage eines deutschen Besitzers der Wiener Investitions - Anleihe vom Jahre 1902, des Reichsbankrates Ratjen, stattgefunden.

Die Gemeinde Wien hat im Jahre 1922 den deutschen Inhabern der Anleihe einen Umtausch der zur Rückzahlung aufgerufenen 1902er Stücke in Form der Herauszahlung von damaligen 25 Mark bar und einer zehnjährigen Anleihe auf 200 Kronen Nominale angeboten. Der Kläger hatte, wie der weitaus grössere Teil der deutschen Titelinhaber, von diesem auch durch die seinerzeitigen deutschen Emissionsbanken der 1902-er Anleihe befürworteten Anbot Gebrauch gemacht. Seine Klage ging dahin, trotz der freiwilligen Annahme des erwähnten Angebotes eine nachträgliche Aufwertung dieser schon längst eingelösten Stücke auszusprechen. Die Gemeinde Wien hat in diesem Prozesse schon vor dem Landgericht in Berlin als erster Instanz und dem Kammergericht als zweiter Instanz obsiegt; nun hat auch das Reichsgericht die gegen das Urteil der zweiten Instanz erhobene Revision kostenpflichtig zurückgewiesen. An der Verhandlung hat namens der Stadt Wien Obermagistratsrat Dr. Neumayer teilgenommen.

## Konstituierung von Bezirksvertretungen.

Heute fand die Konstituierung einer Reihe von Bezirksvertretungen statt. Die Wahlergebnisse der neukonstituierten Bezirksvertretungen lauten:

### Innere Stadt:

Bezirksvorsteher: Urbach Otto (soz. dem.), Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Dr. Siegmeth Eduard (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Emmerling.

### Leopoldstadt:

Bezirksvorsteher: Berdiczower Max (soz. dem.), Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Schuster Bruno (nat. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Emmerling.

### Mariahilf:

Bezirksvorsteher: Langer Alexander (soz. dem.), Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Bittner Karl (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Speiser.

### Josefstadt:

Bezirksvorsteher: Winter Hans (soz. dem.), Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Stano Josef (nat. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Linder.

### Alsergrund:

Bezirksvorsteher: Schober Josef (soz. dem.), Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Erban Franz (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Speiser.

### Meidling:

Bezirksvorsteher: Zanaacka Alois (soz. dem.), Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Gschladt Rudolf (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Richter.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Wien, am 31. Mai 1932.

## Hietzing:

Bezirksvorsteher: Hofbauer Karl (soz. dem.),

Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Cudlin Josef (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Richter.

## Fünfhaus:

Bezirksvorsteher: Petricek Ludwig (soz. dem.),

Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Hudetz Edmund (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Honay.

## Ottakring:

Bezirksvorsteher: Pollitzer Johann (soz. dem.),

Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Lachinger Ferdinand (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Honay.

## Währing:

Bezirksvorsteher: Klepell August (soz. dem.),

Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Tischler Fritz (nat. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Linder.

## Enggittenau:

Bezirksvorsteher: Enengl Michael (soz. dem.),

Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Skokan Ludwig (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Weber.

## Floridsdorf:

Bezirksvorsteher: Feistl Anton (soz. dem.),

Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Schulteis Johann (chr. soz.). Den Wahlakt leitete in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Weber.